



# Konzeption

Evangelisch-Lutherischer Kindergarten Ebenried



## Inhalt

<b>1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....</b>	3
1.1    Informationen zu Träger und Einrichtung .....	3
1.2    Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet .....	7
1.3    Unsere rechtlichen Aufträge. Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	8
1.4    Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen .....	8
<b>2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....</b>	9
2.1    Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	9
2.2    Unser Verständnis von Bildung .....	9
2.3    Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	17
<b>3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....</b>	19
3.1    Der Übergang in unsere Einrichtung.....	19
3.2    Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	20
3.3    Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag .....	22
<b>4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....</b>	23
4.1    Differenzierte Lernumgebung .....	23
4.2    Interaktionsqualität mit Kindern .....	26
4.3    Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	28
<b>5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....</b>	29
5.1Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ..	29
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	30
<b>6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung .....</b>	46
6.1    Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	46
6.2    Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	48
6.3    Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....	49
<b>7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....</b>	49
7.1    Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....	49
7.2    Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen .....	50

## **1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

### **1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Träger des Evang.-Luth. Kindergartens Ebenried ist die evangelische Kirchengemeinde Ebenried, vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Darja Beck. Geschäftsführende Pfarrerin ist Pfarrerin Julia Vossinkel.

Die Adresse des Pfarramts lautet:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Allersberg/Ebenried  
St.-Céré-Platz 1  
90584 Allersberg

Die Adresse des Kindergartens lautet:

Evangelisch-Lutherischer Kindergarten Ebenried  
Ebenried 123  
90584 Allersberg  
[Kita.Kindergarten.Ebenried@elkb.de](mailto:Kita.Kindergarten.Ebenried@elkb.de)  
09179-2099

Zuständig für die finanziellen Belange (z.B.: Beitragseinzüge) unserer Einrichtung ist die evangelische Verwaltungsstelle Altdorf. (Evangelische Verwaltungsgemeinschaft)

Über die Verwaltungssoftware „WinKITA“ werden Daten erfasst und gespeichert.

Die Adresse lautet:

Evang.-Luth. Verwaltungsstelle Altdorf  
Schlossplatz 5  
90518 Altdorf

Die Öffnungs-, Bring-, Kern- und Abholzeiten sind wie folgt:

Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00 – 14.00	7.00 – 14.00	7.00 – 15.00	7.00 – 14.00	7.00 – 14.00

Bringzeit

Die Bringzeit ist von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr. Das Kind muss bis 8.00 Uhr im Kindergarten sein, denn dann beginnt die pädagogische Kernzeit.

Kernzeit

ist jeden Tag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. In der pädagogischen Kernzeit sind in der Regel alle Kinder anwesend.

## Abholzeiten

Die Abholzeiten können – im Rahmen der gewählten Buchungszeit und unter Berücksichtigung der pädagogischen Kernzeit – täglich neu gewählt werden.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
12.00	12.00	12.00	12.00	12.00
12.30	12.30	12.30	12.30	12.30
13.00	13.00	13.00	13.00	13.00
13.30	-----	13.30	-----	13.30
14.00	14.00	14.00	14.00	14.00
		15.00		

## Schließtage/Ferien

### Ferien:

Ostern	Pfingsten	Sommer	Weihnachten
eine Woche (nach den Osterfeiertagen)	eine Woche (nach den Pfingst- feiertagen)	drei Wochen (in der Regel die ersten drei Wochen der Schulferien)	in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr

### Schließtage

- Teamtag/Teamstage: Ende August/Anfang September
- An den Brückentagen ist der Kindergarten geöffnet
- Schließtage oder eine kürzere Öffnungszeit wegen Teamfortbildungen o.ä. werden rechtzeitig bekannt gegeben

In unserem Kindergarten werden Kinder ab zweieinhalb Jahren aufgenommen. Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind sicher im Treppensteigen ist, da der Gruppenraum im ersten Stock liegt.

Die Kinder bleiben in der Regel bis zum Schuleintritt im Kindergarten.

Unsere Einrichtung hat die Zulassung vom Bezirk Mittelfranken Integrativkinder aufzunehmen. Ein Kind, das behindert oder von Behinderung bedroht ist, kann aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nur dann aufgenommen werden, wenn das Kind keine schwere Gehbehinderung hat und auch nicht auf einen Rollstuhl angewiesen ist.

Vom 01. September 2020 bis aktuell einschließlich 31. August 2027 befindet sich im Pfarrstall unsere Ergänzungsgruppe (Notgruppe) mit Platz für zusätzliche 10 Kinder. Kinder, die keine Inkontinenzversorgung mehr benötigen, können in der Ergänzungsgruppe betreut werden.

Benötigt ein Schulkind (ehemaliges Kindergartenkind) einen Platz während der Schulferien (zu den Öffnungszeiten des Kindergartens) oder Mittagsbetreuung während der Schulzeit, so ist dies möglich, wenn Kapazitäten (abhängig vom Erzieher-Kind-Schlüssel) im Kindergarten frei sind.

Unser Kindergarten ist eine eingruppige Einrichtung mit Plätzen für 25 Kinder. Ab dem 01.09.2020 kommt im Nebengebäude (evangelisches Gemeindehaus:

Pfarrstall) eine Notgruppe mit max. zehn Plätzen dazu. Diese ist aktuell bis 31.08.2027 genehmigt.

Der Kindergarten befindet sich im ehemaligen evangelischen Pfarrhaus. Im Erdgeschoss sind Büro, Küche, Kinderbad mit Toiletten und Wickeltisch, Personaltoilette und Garderobe untergebracht. Der Gruppenraum mit Essecke, Puppenecke, Bauteppich, Spieltischen und Malzimmer befindet sich im ersten Stock.

Durch ein Neubaugebiet ist der Bedarf an Kindergartenplätzen deutlich gestiegen. Der Pfarrstall, der von der evangelischen Kirchengemeinde bisher als Gemeindehaus genutzt wurde, ist aktuell bis 31.08.2027 als Notgruppe ausgewiesen. Wir sehen diesen neuen Raum als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit an. Deshalb nennen wir es im Folgenden „Ergänzungsgruppe“. Das Gebäude ist ebenerdig und besteht aus einem großen Raum, einer Küche und zwei Toiletten.

Es gibt einen direkten Zugang zum Garten.

Im Garten laden unter schattigen Bäumen Wackelbrücke, Spielhäuschen, Sandkasten mit Rutschturm und Eisdiele, Hügel und die Wiese zum Spielen ein. Den Carport hinter dem Haus nutzen wir im Sommer gerne als angenehm kühlen Ess- und Außenspielbereich.

Die Kinder essen am Vormittag gegen 9.00 Uhr (gleitende Frühstückszeit) und mittags ab ca. 12.00 Uhr. Die Kinder bringen zwei Mal zu Essen von zuhause mit. Mittwochs bieten wir ein warmes, selbstgekochtes Mittagessen an. Bei der Zubereitung wird das pädagogische Personal von der Hauswirtschaftskraft unterstützt. Die Kinder haben in der Kleingruppe die Möglichkeit beim Kochen mitzuhelfen, z. B. Gemüse zu schneiden oder Apfelmus durch die Passiermühle zu drehen.

Unser Kindergarten befindet sich in ländlicher Umgebung. Ebenried ist ein Dorf mit ca. 400 Einwohnern. Die Einrichtung befindet sich zwischen der evangelischen Friedenskirche und der katholischen Marienkirche. Außer einer Gastwirtschaft sind einige handwerkliche Betriebe und Landwirtschaft im Ort.

Ebenried gehört politisch zur Marktgemeinde Allersberg, Mittelfranken. Bürgermeister ist Daniel Horndasch.

Eingeschult werden die Kinder in der Regel in der Grundschule Allersberg.

Folgendes gibt es bei der Aufnahme neuer Kinder zu beachten:

Die Einrichtungsleitung und der/die Trägervertreter/in entscheiden im Einzelfall nach folgenden Kriterien:

- Es werden Kinder aufgenommen, die bis zum 01.03. des Aufnahmehauses das zweite Lebensjahr vollendet haben.
- Die Aufnahme ist unabhängig von der Reihenfolge der Anmeldung.
- Die Eltern haben bei der Anmeldung über Little Bird die Möglichkeit, Prioritäten für die verschiedenen Einrichtungen zu vergeben. Diese wird bei der Aufnahme mitberücksichtigt.
- Geschwisterkinder werden vorrangig aufgenommen.

- Soziale Faktoren (alleinerziehend...).
- die übrigen Plätze werden nach dem Alter der Kinder vergeben.

Ein „Tag der offenen Tür“ findet in der Regel im Januar statt.

Anmeldungen können ausschließlich über das Verwaltungsprogramm „Little Bird“ abgegeben werden. Anmeldeschluss für das kommende Kindergartenjahr ist in der Regel der 31. Januar.

Die Abgabe einer Voranmeldung bedeutet nicht, dass dem Kind ein Kindergartenplatz zur Verfügung steht. Die Voranmeldung ist für beide Seiten unverbindlich. Erst nach Unterschrift des Betreuungsvertrages ist die Aufnahme für beide Seiten verbindlich.

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten bildet das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen.

Das Infektionsschutzgesetz bildet die gesetzliche Grundlage unter anderem für Impfungen (§ 20 „Schutzimpfungen und andere Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe“), die Nachweispflicht einer Impfberatung und weitere Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten in Deutschland – zum Beispiel welche Krankheiten meldepflichtig sind und durch das Gesundheitsamt und zuständige Landesbehörde an das Robert-Koch-Institut (RKI) gemeldet werden müssen.

Der Nachweis über eine zeitnahe ärztliche Impfberatung zum altersgemäßen Impfschutz Ihres Kindes ist in jedem Fall für alle Kindergarten-Eltern verpflichtend (gemäß § 34 Abs. 10a IfSG) und muss im Kindergarten vorgelegt werden. Diese ärztliche Beratung zum empfohlenen Impfprogramm kann z.B. über die Teilnahmekarte (im Deckblatt des gelben U-Heftes) nachgewiesen werden.

Der 6. Abschnitt des IfSG „Zusätzliche Vorschriften für Schulen und sonstige Gemeinschaftseinrichtungen“ (§§ 33-36) gibt vor, welche Aufgaben und Pflichten Gemeinschaftseinrichtungen wie Kita oder Schule, aber auch Eltern und zuständige Behörden beim Auftreten von ansteckenden Krankheiten und bei Kopflausbefall haben. Für die Umsetzung und Einhaltung der Vorschriften sind die örtlichen Gesundheitsämter zuständig. Sie sind auch konkrete Ansprechpartner bei Fragen zum Infektionsschutz und bieten häufig Info-Blätter oder Übersichten über Infektionen für Kitas an.

In § 34 IfSG wird aufgelistet, bei welchen ansteckenden Krankheiten jemand im Erkrankungsfall oder bei Verdacht eine Gemeinschaftseinrichtung solange nicht besuchen darf, bis nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr gegeben ist. Das betrifft zum Beispiel Masern, Mumps, Keuchhusten, Scharlach, Windpocken und gilt auch bei Kopflausbefall und Krätze.

- Für Kinder unter 6 Jahren gilt der vorübergehende Ausschluss auch, wenn sie an einem möglicherweise ansteckenden Brechdurchfall erkrankt oder dessen verdächtig sind.
- Masernimpfung  
Es besteht Impfpflicht! Kinder, die nicht über einen ausreichenden Masernschutz verfügen (zweimalige Impfung: Der Impfpass muss dem

Kindergarten zur Ansicht vorgelegt werden!) können nicht in den Kindergarten aufgenommen werden.

Des Weiteren ist hier festgehalten, wann die Einrichtung das Gesundheitsamt unterrichten muss und welche Aufgaben und Befugnisse das Gesundheitsamt hat, wenn Eltern informiert werden müssen und – umgekehrt – in welchen Fällen Eltern verpflichtet sind, den Kindergarten oder die Schule bei Verdacht auf eine möglicherweise ansteckende Erkrankung zu informieren.

In allen Fällen kann die Einrichtung erst wieder besucht werden, wenn nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr besteht oder bei Kopfläusen keine Weiterverbreitung mehr zu befürchten ist.

**Kinder dürfen frühestens 48 Stunden nach Abklingen der Symptome den Kindergarten wieder besuchen, um die Ansteckungsgefahr möglichst gering zu halten.**

Weitere Informationen finden sich in unserem Kindergarten-ABC, das die Eltern bei der Aufnahme ihres Kindes erhalten.

## 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der evangelische Kindergarten Ebenried befindet sich in ländlicher Umgebung. Ebenried ist ein Dorf mit ca. 550 Einwohnern.

Der Kindergarten liegt zwischen der evangelischen Friedenskirche und der katholischen Marienkirche. Außer einer Gastwirtschaft befinden sich noch einige handwerkliche Betriebe und Landwirtschaft im Ort.

Zum Einzugsgebiet der Einrichtung gehörten die Dörfer in der näheren Umgebung und Allersberg.

Viele Familien sind seit langem in Ebenried ansässig. Zum Teil besuchen inzwischen Kinder den Kindergarten, deren Eltern selbst als Kind in unserer Einrichtung waren. Andrerseits gibt es seit einiger Zeit auch ein Neubaugebiet, in dem auch zugezogene Familien leben.

Bei vielen Kindern leben auch die Großeltern in Ebenried und Umgebung, sodass auch diese regelmäßig Kontakt zum Kindergarten haben.

Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund ist gering.

Der Kindergarten ist stark im Dorf verwurzelt, den Ebenrieder Bürgern ist der Kindergarten wichtig und es ist ihnen bewusst, dass ein Kindergarten in einem Dorf dieser Größenordnung etwas Besonderes ist, das es wert ist, erhalten zu werden. Daher ist auch die Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft enorm: Hecke und Bäume werden ehrenamtlich geschnitten, die Kindergartenkinder dürfen Kartoffel- und Erdbeeracker besuchen, Obst und Gemüse werden nach dem Erntedankgottesdienst dem Kindergarten geschenkt, Äpfel von öffentlichen Plätzen im Dorf erhält der Kindergarten...

### 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge. Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Grundlagen der Arbeit im Kindergarten sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und das SGB VIII.

Unsere Arbeit umfasst die Bereiche Bildung - Erziehung – Betreuung, deren Förderungsauftrag von Kindern in Kindergärten sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes bezieht. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand des Kindes sowie an seinen Interessen und Bedürfnissen orientieren (vgl. § 22 Abs. 3 SGB VIII).

Der Begriff Bildung ist nicht mit schulischer Bildung gleichzusetzen, sondern beschreibt die lebenslange aktive Aneignung der gesamten Welt, der Kultur und der Natur.

Vor allem durch die pädagogische Begleitung in den ersten Lebensjahren werden bleibende Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung gelegt. Die Aufgaben der Erziehung in den ersten Lebensjahren verlangen auf Seiten der Erwachsenen (Eltern und Fachkräfte) ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Wissen sowie Beziehungs- und Erziehungskompetenzen. Das Erlernen von sozialem Verhalten erfolgt in einem lebenslangen Prozess, der es dem Einzelnen ermöglicht, seinen Platz in der Gesellschaft und in unterschiedlichen Gruppen zu finden und auszufüllen. Erziehung ist somit soziales Interagieren, wobei das Kind und die pädagogische Bezugsperson wechselseitig aufeinander reagieren, sich gegenseitig beeinflussen und steuern, sowie Informationen austauschen.

Der Begriff Betreuung umfasst die Bereiche Pflege, Schutz und Fürsorge.

Folglich müssen sich Kinder im Kindergarten geborgen fühlen und sichere Bindungen zum pädagogischen Personal aufbauen können. Zu den Aufgaben gehört die Befriedigung von Grundbedürfnissen der Kinder, sofern diese während der Betreuungszeit auftreten: von körperlichen Bedürfnissen wie Hunger, Durst und Schlaf, von Sicherheitsbedürfnissen (nach Schutz, stabilen Beziehungen und Ordnung), von Bedürfnissen nach Zugehörigkeit und Liebe, von Bedürfnissen nach Wertschätzung.

Der Kinderschutz ist in der Konzeption unseres Kindergartens innerhalb unseres Kinderschutzkonzepts und des Sexualpädagogischen Konzepts verankert.

### 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der gesetzliche Bildungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen ist auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und wird auf Landesebene durch Bildungspläne konkretisiert. Für bayerische Kindertageseinrichtungen sind maßgeblich:

- Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2024)

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

#### Das ist uns wichtig

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, wir sind ihnen liebevoll und herzlich zugewandt, aber auch konsequent.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, sehen nicht über sie hinweg.

Wir möchten, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und selbstwirksamen Persönlichkeiten entwickeln.

Wir möchten den Kindern Demokratieverständnis näherbringen. Eine alters- und entwicklungsgemäße Partizipation dient der positiven Entwicklung des Kindes.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Verantwortung für sich und für andere übernehmen.

Wir möchten, dass die Kinder sich als kompetent erleben und daran wachsen.

Daraus ergibt sich das Leitbild unseres Kindergartens:

**Wir sehen jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes.  
„Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde,  
zum Bilde Gottes schuf er ihn“**

Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt.

Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle Lebewesen als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

### 2.2 Unser Verständnis von Bildung

#### *Bildung als sozialer Prozess*

Wir verstehen Lernen als offenen und lebenslangen Prozess; dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Kinder oder Erwachsene handelt.

Bildung als sozialer Prozess bedeutet, dass Lernen und Wissenserwerb nicht nur auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen, sondern auch auf sozialen Interaktionen basiert. Dies schließt Interaktionen mit Gleichaltrigen, Erziehern, Familienmitgliedern und der Umgebung ein.

Wir beziehen die Kinder aktiv in den Bildungsprozess mit ein, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre Ideen, Fragen und Interessen einzubringen und so Lernprozesse mitzugestalten (Partizipation).

Wissen und Verständnis werden gemeinsam im Dialog mit anderen erworben, indem Kinder und Erwachsene miteinander diskutieren, experimentieren und sich gegenseitig unterstützen und ihr Vorwissen einbringen (Ko-Konstruktion).

Wir verstehen unseren Kindergarten als eine Gemeinschaft, in der jeder mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen beiträgt. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern und verschiedenen Partnern aus der Dorfgemeinschaft spielt hier für uns eine große Rolle, wenn wir z.B. die Möglichkeit haben, den Erdbeeracker, einen Kartoffelacker oder die Feuerwehr zu besuchen.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig, um einen kontinuierlichen und unterstützenden Bildungsprozess zu gewährleisten.

### *Stärkung von Basiskompetenzen*

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die es den Kindern ermöglichen, sich in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zurecht zu finden und damit auseinanderzusetzen.

Durch die soziale Eingebundenheit, das selbständige und fortwährende Entdecken ihrer Umwelt und das Erleben, dass sie „schon etwas können“, fühlen sich die Kinder wohl und es ist bei ihnen die Bereitschaft da, sich Aufgaben zuzuwenden.

Personale Kompetenzen:

### Selbstwahrnehmung

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind angenommen und in seiner Persönlichkeit ernst genommen fühlt und mit sich zufrieden ist. Wir möchten, dass das einzelne Kind seine Fähigkeiten kennlernt, entdeckt und auch einsetzt und erweitert. Alle Kinder gehen respektvoll und freundlich miteinander um. Sie helfen sich gegenseitig.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern positive Lernerfahrungen zu ermöglichen, Rückmeldungen für ihre Leistungen zu geben, den Kindern aktiv zuzuhören, mit den Kindern über ihre Gefühle zu sprechen, auf ausreichend Bewegung zu achten. So vermitteln wir dem Kind Wissen über sich selbst.

### Selbstwirksamkeit

Durch eigenständige Beschäftigung mit unterschiedlichen Materialien macht das Kind wertvolle Erfahrungen und entwickelt funktionierende Lösungsstrategien für verschiedenste Aufgabenstellungen und Herausforderungen. Wir stehen dem Kind

dabei zur Seite, wenn es Hilfestellung benötigt oder Unterstützung bei der konstruktiven Verarbeitung seiner Gefühle. Ziel ist es, dass Kinder sich als kompetent und selbstwirksam erleben. Dies ermöglicht ihnen auch später einen positiven und konstruktiven Umgang mit Herausforderungen unterschiedlichster Art.

#### Motivationale Kompetenzen:

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis zu erfahren, dass er etwas kann. Durch Beobachtung des Kindes knüpfen wir altersentsprechend an seine Interessen und Fähigkeiten an und unterstützen das Kind bei Bedarf.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Vorlieben beim Spielen und bei anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren.

Kinder entdecken gerne Neues. Einem Kind, das unsicher ist, geben wir Anreize, die Neugier auf das selbstbestimmte Tun zu wecken. Uns ist es wichtig, dass die Aufgaben den Kindern angepasst sind und nicht die Kinder an die Aufgabe angepasst werden! Kinder, die unsicher sind, beobachten oft andere Kinder, die mit Zuversicht an Aufgaben herangehen, und lernen von diesen.

Sicherheit können die Kinder dann am besten erleben, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen. Dafür gibt es in unserer Einrichtung Regeln. Wir sprechen mit den Kindern über die Regeln. Diese sind allen bekannt. Werden Regeln nicht eingehalten, erfolgen Konsequenzen und es wird mit dem Kind/den Kindern darüber reflektiert.

#### Kognitive Kompetenzen:

##### Differenzierte Wahrnehmung

Die Wahrnehmung durch die verschiedenen Sinne ist ein Grundstein für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die einzelnen Sinne greifen ineinander und werden in unserem Kindergartenalltag gefördert. Zum einen durch Materialien, die immer zur Verfügung stehen (Sach- und Bilderbücher, Fädelspiele, Hammerspiel, Bausteine, Bastelmanual, Legespiele, Memory, Geschicklichkeitsspiele...) als auch durch Experimente unterschiedlichster Art (heiß/kalt, Größenvergleiche, Gewicht...); im Malzimmer (Farben wählen, Knete, mit „wertlosem Material“ dreidimensional gestalten...); in der Puppenecke (Rollenspiel; ein- und ausräumen...); im Freien (Sandkasten, Bewegungsanreize...), Turnen, Tanzen, Musikgruppe (Bewegungsanreize; Rhythmus finden, Wechsel in der Musik erkennen und in Bewegung umsetzen, Körperinstrumente und Orff-Instrumente ausprobieren und gezielt einsetzen, Entspannungsübungen...); Holzwerkstatt (Kraft einsetzen, echte Werkzeuge ausprobieren, Konzentration, Konstruktionen aufzeichnen...), Kochgruppe (schmecken, riechen, tasten...).

##### Denkfähigkeit

Die Denkfähigkeit im vorschulischen Alter befindet sich noch in der präoperativen und anschaulichen Phase. In diesem Alter verallgemeinern die Kinder, sehen ihre Sichtweise als einzige Mögliche und Richtige an. Wir passen Denkaufgaben dem

Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an. Wir geben den Kindern Raum Vermutungen zu äußern, sich mit anderen auszutauschen, neue Erfahrungen intensiv zu erleben (z.B. im Herbst: Obst, Gemüse: mitbringen, befühlen, betasten, riechen, schwer/leicht klein/groß dick/dünn erkennen, benennen, Farben erkennen, gemeinsam probieren, damit kochen, Erntedank feiern).

### Gedächtnis

Das Gedächtnis kann auf vielfältige Weise angeregt und geschult werden. In unserer Einrichtung erzählen die Kinder gerne über sich und ihre Erlebnisse zuhause; sie lernen Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele; erzählen Geschichten/Bilderbücher nach; spielen Memory; Kim-Spiele. Altersentsprechend erlernen sie die Wochentage, Monate, das Datum, die Struktur des Kalenders, die Jahreszeiten; beschäftigen sich mit Farben ....

### Problemlösefähigkeit

Die Kinder lernen unterschiedliche Probleme zu erkennen, diese zu analysieren und abzuwägen wie sie damit umgehen. Dazu gehören die Interaktion im sozialen Bereich; Fragen, die bei Experimenten auftreten; Aufgaben lösen; sich mit der Umwelt auseinandersetzen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder erkennen, dass sie aus Fehlern lernen können und dass Fehler zum Lösen eines Problems dazugehören.

### Phantasie und Kreativität

Im Kindergartenalter lernen die Kinder wesentlich durch Phantasie und Kreativität, z.B. Rollenspiele, Traumreisen, musikalische Geschichten in Tanz und mit Musikinstrumenten umgesetzt, im freien Umgang mit Gestaltungsmaterial, im Spiel mit der Sprache.

### Physische Kompetenzen:

In unserem Kindergarten ziehen sich die Kinder selbständig an- und aus. Bei den jüngeren Kindern geben wir Hilfestellung, bis sie in der Lage sind, sich selbständig anzukleiden. Die Kinder üben das regelmäßige Händewaschen und Reinigen des Mundes nach dem Essen, Nase putzen und die Sauberkeit nach dem Toilettengang ein. Unser Ziel ist es, dass die Kinder selbständig diese Hygienemaßnahmen ausführen.

In der Erntedankzeit sprechen wir verstärkt über die einzelnen Lebensmittel, erkunden, welche Lebensmittel es gibt, welche zur gesunden Ernährung beitragen und von welchen weniger gegessen und getrunken werden sollte und warum. Durch Spiele, Bilderbücher (z.B.: „Prinz Grünigitt“, „Die Raupe Nimmersatt“) erleben die Kinder altersgerecht den Wert der Lebensmittel.

Unser Kindergarten nimmt am JolinchenKids-Programm der AOK teil. Inhalt des Programms ist neben gesunder Ernährung und Bewegung auch das seelische Wohlbefinden. Donnerstags findet dazu ein Bewegungsangebot statt, in der Zeit um Erntedank wird verstärkt mit dem Jolinchen-Ernährungszug zu den verschiedenen Lebensmittelgruppen gearbeitet. Regelmäßig wird für alle Kinder ein gesundes Frühstücksbuffet im Pfarrstall angeboten.

Kinder bewegen sich gerne und viel. Damit sie erkennen, dass ein Wechsel von Anspannung und Entspannung gut für sie ist, führen wir mit den Kindern nach kognitiven und körperlichen Anstrengungen Ruheübungen durch. Z.B.: nach dem Turnen gibt es noch eine Phantasiereise; nach dem Spielen im Garten erholen sich die Kinder beim gemeinsamen Essen. Ist ein Kind offensichtlich müde, bieten wir ihm an, dass es sich in der Küche oder im Büro hinlegen kann. Jüngere Kinder, die noch regelmäßig Mittagsschlaf benötigen, aber länger in der Einrichtung verbleiben, können nach Absprache mit den Eltern zum Ausruhen oder Schlafen hingelegt werden.

Grob- und Feinmotorik üben die Kinder während des gesamten Kindergartenalltags durch Spiele, Turnen, Tanzen, Basteln, Gestalten... ein.

In unserer Einrichtung gehen wir nach Möglichkeit täglich ins Freie. So können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:**

#### Soziale Kompetenzen

Freunde finden, diese Beziehungen zu pflegen, in Kontakt zu anderen Kindern kommen und mit ihnen zu kommunizieren findet im gesamten Tagesablauf unseres Kindergartens statt. Wir Fachkräfte unterstützen dies. Neuen Kindern helfen wir bei der Kontaktaufnahme (z.B.: in eine Spielgruppe mit reinkommen; das Nachbarskind besser kennen lernen). Wir achten darauf, dass die Kinder gegenseitig aufeinander achtgeben (z.B.: ein anderes Kind in einer Aufgabe unterstützen; Hilfe holen, wenn sich ein Kind verletzt hat). Sie lernen, sich in andere Kinder hineinzuversetzen (Empathie, Perspektivenübernahme) z.B. durch Bilderbücher, mit anderen Kindern zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen, trösten, Mut machen.

Dazu gehört auch die Fähigkeit zur Kommunikation. Die Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken, andere ausreden zu lassen, zuzuhören, nachzufragen, Mimik und Gestik den Situationen angemessen zu verwenden und zu verstehen.

Bei Konflikten sind die Sprache und das Sich-ausdrücken-können als Mittel zur Diskussion notwendig. Gemeinsam mit den Kindern finden wir altersentsprechende Möglichkeiten sich als Team abzusprechen (gemeinsam Ritter spielen; über das gemeinsame Essen diskutieren; Schule spielen; eine gemeinsame Spielaktion im Sandkasten durchführen; über das auf den Dachboden räumen und wieder herholen von Spielmaterial diskutieren), Konflikte lösen zu lernen und auch in Konflikten zwischen anderen Kindern zu vermitteln; einzuüben, sich auf Kompromisse einzulassen.

#### Werte- und Orientierungskompetenz

Die ersten Werte werden einem Kind in der unmittelbaren Umgebung, in der Familie, vermittelt. Das Kind setzt sich mit diesen auseinander und übernimmt diese. In der Regel erfährt das Kind weitere Wertehaltungen durch die Kinder und das Personal der Kindertagesstätte. Einer der Werte ist das Vertrauen. Vertrauen beginnt in der Familie. Die Kinder haben grundsätzlich Vertrauen in sich und in die Familie.

Kommen sie in den Kindergarten, lernen sie sich anderen Menschen, z.B: dem pädagogischen Personal, anderen Kindern, Familien, Vereinen anzuvertrauen. Sie trauen sich etwas zu. Vertrauen und Geborgenheit sind wichtige Schritte, um sich die Welt anzueignen. Im Kindergarten lernt das Kind, dass es ein Teil einer Gemeinschaft ist und dass es seine Interessen und Fähigkeiten mit in die Gemeinschaft einbringen kann (z.B.: Vorschläge machen, wie Spielzeug repariert werden kann; anderen etwas erklären; schwächeren Kindern helfen).

Kinder sind hoch motiviert in ihrem Tun. Gerade bei körperlichen Aktivitäten ist zu sehen, wie viel Freude die Kinder daran haben. Dies mit geistigen Aktivitäten zu verbinden wirkt sich positiv auf das Lebensgefühl der Kinder aus.

Wir möchten, dass das Kind offen gegenüber Neuem ist und Neues entdecken kann. Offen sein heißt auch, dass Kinder gegenüber Anderssein und Andersartigkeit sensibilisiert sind.

Unser Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung. Wir vermitteln daher den Kindern auch die Werte des christlichen Glaubens. In unserer Arbeit orientieren wir uns am christlichen Jahresfestkreis, wir feiern Erntedank, Sankt Martin, Advent und Weihnachten und Ostern und sprechen mit den Kindern über die biblischen Geschichten. Es finden Gottesdienste für die Kinder und die Familien statt und der Kindergarten beteiligt sich z.B. am Gottesdienst zum Advent der Lichter. Vor dem gemeinsamen Mittagessen und auch bei Geburtstagsfeiern beten wir gemeinsam.

### Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Übernehmen von Verantwortung ist eine Fähigkeit, die sich im Kindesalter durch die Erfahrungen, die die Kinder machen, erst entwickeln kann. Diese Fähigkeit und die Bereitschaft dazu müssen erlernt werden. Die ersten Lernerfahrungen finden in der Familie (frühe Bindungserfahrungen), mit Gleichaltrigen (Beziehungen der Kinder untereinander) und in der Kindertageseinrichtung (Partizipation, Beteiligung) statt. Dieses Fundament dient als Voraussetzung, dass sich verantwortungsvolles Fühlen, Denken und Handeln entwickeln kann.

In unserer Einrichtung übernehmen ältere Kinder für die jüngeren Kinder Verantwortung. Sie begleiten sie die Treppe nach unten oder oben; geben den jüngeren Kindern das Geschirr; decken für das gemeinsame Mittagessen oder für Geburtstagsfeiern den Tisch; bereiten in der Küche das gemeinsame Mittagessen vor; spielen mit den jüngeren Kindern; schauen mit ihnen Bilderbücher an; helfen den jüngeren Kindern beim Aufräumen; die größeren Kinder holen im Garten Fahrzeuge für die jüngeren Kinder; achten auf schwächere Kinder; die Kinder gehen Freundschaften ein; beteiligen sich an Fragen und Entscheidungen zum Gruppengeschehen.

### Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft. Demokratie basiert auf Teilhabe und gemeinsamen Entscheidungen. Im Kindergarten erfahren Kinder dies durch Beteiligung am Gruppengeschehen. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen, z.B.: beim Vorlesen von Büchern entscheidet die Mehrheit der Kinder, welches Buch

vorgelesen wird; sie bringen ihre Wünsche für das gemeinsame Mittagessen am Mittwoch ein. Gemeinsam stimmen wir ab welches Mittagessen gekocht werden soll. Für das gesunde Frühstücksbuffet stimmen die Kinder ab, welche Lebensmittel es geben soll. Die Kinder lernen, durch diskutieren untereinander (z.B.: welches Spiel gespielt/wer welche Rolle im Rollenspiel einnimmt) einen Konsens zu finden. Ergibt sich die Möglichkeit, neues Spielmaterial anzuschaffen, entscheiden die Kinder mit, was gekauft werden soll.

Bei gemeinsamen Aktionen erleben die Kinder, dass sie sich mit daran beteiligen können und dass ihre Ideen und Meinungen ernst genommen werden. Sie lernen, Kompromisse zu schließen und andere Meinungen zu akzeptieren.

#### Lernmethodische Kompetenz: Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz heißt, dass man weiß wie man lernt. Sich bewusst machen, wie man zu Wissen kommt und dies auf andere Bereiche für den weiteren Wissenserwerb zu übertragen. Die vorab beschriebenen Basiskompetenzen (Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werte, Verantwortung...) sind notwendig, um lernmethodische Kompetenz zu erwerben.

Erleben Kinder Neues im Kindergarten oder in ihrer unmittelbaren Umgebung, erwerben sie dadurch Wissen. Dies kann durch ein Erlebnis (z.B.: Igel ist tagsüber im Kindergarten) oder durch etwas Mitgebrachtes von Zuhause (z.B. Buch) oder durch das Angebot eines Vaters, mit den Kindern Bänke zu bauen, sein. Wir suchen nach Informationen zum Thema (Bilderbücher, Internet, eigene Erlebnisse). Die Ergebnisse werden in der Gruppe gemeinsam besprochen. Das Wissen der Kinder wird untereinander weitergegeben, sie ergänzen sich gegenseitig und informieren andere (Kinder, Familie) darüber. Wir reflektieren gemeinsam und verdeutlichen, welches Wissen die Kinder erworben haben. Die Kinder sind motiviert, sich weiter zu informieren. Rollenspiele, Spiele, etwas Besichtigen, Gestaltungsaktionen und Lieder ergänzen dies.

Durch Gespräche und Diskussionen werden die Kinder angeregt, eigene Standpunkte zu vertreten und auch die Gedanken der anderen Kinder als wertig anzusehen, sich dadurch eine eigene Meinung zu bilden und so das Gelernte zu vertiefen und auf seine Inhalte zu überprüfen. Durch Beobachten, Forschen und Experimentieren wird der Wissens- und Kompetenzerwerb der Kinder gefördert.

Für weiteres Lernen haben die Kinder eine Grundlage bei der Suche nach Informationen und Material, auf die sie zurückgreifen können, wenn sie sich für ein Thema interessieren.

Wir möchten den Kindern bewusstmachen, dass Lernen zum Leben dazugehört, etwas Positives und Erstrebenswertes ist und ununterbrochen stattfindet.

#### Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Außerdem ist sie Grundstein für den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Resilienz wird im Laufe der Entwicklung erworben. Frühe Bildung unterstützt die Kinder, Fähigkeiten zu erwerben die für die Resilienz wichtig sind. Eigenaktivität, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme stehen dabei für die Entwicklung der Resilienz im Mittelpunkt.

Kinder, die den Umgang mit Veränderungen und Belastungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Die Kinder dabei zu unterstützen, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln, zählt zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung.

Der Kindergarten kann frühzeitig – bevor Probleme auftreten – sowie lang andauernd, intensiv und umfassend Kinder für die konstruktive Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben stärken.

Der Kindergarten schafft einen Rahmen, in dem Kinder positive Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen außerhalb der Familie aufbauen können.

Die positive Entwicklung von Kindern ist noch keine Resilienz. Diese zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen und sie erfolgreich zu meistern.

Wir wollen den Kindern vermitteln...

- dass das Leben einen Sinn hat und es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen.
- dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern Herausforderung und Chance, etwas zu lernen.
- dass und warum viel Bewegung, gesunde Ernährung, Entspannungs- und Ruhephasen wichtig sind.
- was sie tun können, um gute und effektive Bewältigungsstrategien (z.B.: Umgang mit Konflikten, Verlusterfahrungen, Begegnung mit Sterben und Tod ...) zu entwickeln.
- durch unterschiedliche Medien resiliente und auch anti-resiliente Verhaltensweisen zu erkennen und sie auf die eigene Situation zu übertragen.

Wie unterstützen wir als pädagogisches Personal die Kinder im Kindergartenalltag darin?

- wir geben dem Kind Sicherheit durch eine feste Tagesstruktur
- wir nehmen das Kind so an wie es ist
- wir schenken dem Kind Aufmerksamkeit
- wir nehmen uns Zeit für das Kind
- wir unterstützen das Kind Eigenaktivität zu entwickeln
- wir interessieren uns für seine Aktivitäten und hören ihm zu
- wir helfen dem Kind Freundschaften aufzubauen
- wir übertragen den Kindern Verantwortung
- das Kind erhält Anforderungen, die es fordern aber nicht überfordern
- wir ermutigen das Kind seine Ziele zu erreichen

- wir helfen dem Kind seine Interessen zu entwickeln
- wir binden das Kind in altersgerechte Entscheidungen mit ein (Partizipation)
- wir vermitteln dem Kind ein positives Selbstbild
- wir ermutigen das Kind über seine Gefühle zu sprechen
- wir geben dem Kind Rückmeldung über seine Aktivitäten
- durch Bildung von homogenen Kleingruppen am Morgen geben wir den Kindern die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen vielfältige positive Lern- und Entwicklungsimpulse zu erhalten

### *Inklusion: Vielfalt als Chance*

Es sind alle willkommen. Jedes Kind ist in seiner Entwicklung individuell und eine eigenständige Persönlichkeit. Kinder, die eine Behinderung haben, oder von Behinderung bedroht sind, sollten die Möglichkeit haben, gemeinsam mit anderen Kindern im Kindergarten zu spielen und zu lernen. Für uns als pädagogisches Personal ist es wichtig, die Stärke, das Talent und die Besonderheit der Kinder zu sehen und entsprechend zu fördern. Für Kinder mit Anspruch auf Eingliederungshilfe nach SGB 12 bietet unser Kindergarten Integrativplätze an. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten ist Voraussetzung, dass das Kind Treppen steigen kann.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, die auch in die Einrichtung kommen können, wird die bestmögliche Betreuung und Förderung für das Kind/die Kinder angeboten.

### 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Das Kind bringt individuelle Vorerfahrungen, Interessen und Begabungen mit in den Kindergarten hinein. Dabei ist es wichtig, die Kinder in ihren Interessen und Stärken wertschätzend zu begleiten und im Rahmen des Ko-konstruktiven Ansatzes zu fördern.

Durch Neugier, Wissbegierigkeit und die aktive Auseinandersetzung mit sich und seiner Umgebung gestaltet das Kind seinen Bildungsprozess aktiv und kompetent selbst mit. Eine gute Lernumgebung gemeinsam mit den Kindern bereitzustellen und ihre Eigenaktivität zu fördern, ist uns wichtig.

Unsere Rolle als Erzieher ist geprägt durch den Dialog mit den Kindern, durch unterstützende Begleitung, einfühlsame Zuwendung, verlässliche Konsequenz und reflektierende Beobachtung – was brauchen sie, was ist nötig, welche Impulse regen die Neugier und Wissensfreude der Kinder an? Wie können die Kinder vielfältig und selbst aktiv werdend, Lernmöglichkeiten nutzen? Was gibt ihnen Sicherheit?

Wir als Erzieherinnen sind durch unser eigenes Tun und Handeln Vorbild für die Kinder.

Alle Beteiligten können Lernende wie auch Lehrende sein. Obgleich die Verantwortung für den Bildungsprozess bei der pädagogischen Kraft liegt, hat sie nicht die allgemeine Expertenrolle.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist uns als pädagogisches Personal wichtig. Durch einen offenen Umgang miteinander erleben die Kinder, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und viel voneinander wissen; dass beide Seiten gleichermaßen am Wohl des Kindes interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder tragen die Eltern die Hauptverantwortung. Für das pädagogische Personal sind die Eltern die wichtigsten Partner in der Erziehung ihrer Kinder. Gemeinsam und zum Wohl der Kinder kooperieren Kindergarten und Eltern. Sorgen und Ängste nimmt das pädagogische Personal ernst und unterstützt die Eltern in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Der kurze Austausch über Tagesaktuelles findet über Tür- und Angelgespräche oder telefonisch statt. In der Regel findet einmal jährlich nach vorheriger Terminvereinbarung ein Elterngespräch statt. Grundlage hierfür sind – je nach Alter des Kindes – die Entwicklungssonne, die Bögen KOMPIK, SELDAK, SISMIK und PERIK. Bei weiterem Gesprächsbedarf können zusätzliche Gespräche vereinbart werden.

Alle Lernprozesse des Kindes laufen über das Spiel ab. Das Spiel ist ein wichtiger Punkt im Kindergartenalltag. Die Freispielzeit nimmt auch den größten Raum im Tagesablauf ein. In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst, wo, mit wem, wann wie lange und wie oft es spielen möchte.

Hierfür stehen den Kindern verschiedenste Möglichkeiten zur Verfügung: Im Obergeschoss des Kindergartens befinden sich eine Puppenecke, die mit ihrer Einrichtung zu Rollenspielen einlädt, ein großer und ein kleinerer Bauteppich mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial, das Malzimmer, wo unterschiedliche Materialien zur kreativen Betätigung angeboten werden, und mehrere Tische, an denen Brettspiele, Puzzles, Legematerial etc. genutzt werden. Außerdem steht den Kindern eine große Auswahl an Büchern zur freien Verfügung.

In der Küche im Erdgeschoss besteht für eine Kleingruppe älterer Kinder ebenfalls die Möglichkeit zum Freispiel. Hier werden Fröbelsteine und kleinteiligeres Spielzeug (Playmobil) angeboten.

Im Pfarrstall gibt es ebenfalls Tischspiele, Puzzles, Bücher, unterschiedliches Legematerial und einen großen Bauteppich mit Konstruktionsmaterial. Das Materialangebot ist hier auf ältere Kinder ausgerichtet. In der Küche des Pfarrstalls befindet sich ein Kreativbereich und das Lernwerkstattangebot mit Materialien für Experimente, der Rechenwerkstatt und der Schreib- und Lesewerkstatt.

Die Förder- und Lernmöglichkeiten über das Spiel sind breit gefächert. Es werden beim Kind alle psychischen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefestigt und gefördert.

Morgens arbeiten wir, wenn möglich, in altershomogenen Kleingruppen. So können die Kinder Spiele und Aktionen intensiver erleben. Konzentration fällt in der kleinen Gruppe leichter. Eine Gruppe befindet sich im Pfarrstall, eine in der Küche des Kindergartens und die jüngeren Kinder halten sich im Gruppenraum auf.

Die Vorschularbeit ist in der Kleingruppe effektiver und es ist Teamarbeit der Kinder untereinander möglich. Wir können so besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Altersgruppen durch z.B. altersgerechte Spiele eingehen. Die unterschiedlichen Aufmerksamkeitsspannen der Kinder können besser berücksichtigt werden. Gerade durch die Möglichkeit der Ergänzungsgruppe hat sich für uns ein zusätzlicher wertvoller Raum ergeben. Dieser wird für das Prinzip der Lernwerkstatt genutzt. Durch den regelmäßigen Wechsel der Kindergruppen sehen sich die Kinder untereinander mal im Kindergarten, mal in der Ergänzungsgruppe des Pfarrstalls.

Die Lernwerkstatt ist ein Angebot primär für die Vorschulkinder und die mittleren Kinder.

Für die jüngeren Kinder ist das Kindergartengebäude ihr Hauptaufenthaltsort. Beim Aufenthalt im Garten gibt es regelmäßig auch Angebote aus der Lernwerkstatt für alle Kinder. Sind alle Kinder im Garten und es ergibt sich eine Möglichkeit, dann dürfen auch die jüngeren Kinder mal in die Lernwerkstatt reinschnuppern.

In unserem Kindergarten spielen alle Altersgruppen miteinander. Im gemeinsamen Spiel entwickeln sie den Auf- und Ausbau von positiven Verhaltensweisen und deren Verinnerlichung. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder profitieren voneinander. Die Kinder treffen Vereinbarungen, knüpfen Kontakte, lösen Konflikte und stärken so ihre soziale Kompetenz.

Die einzelnen Erfahrungen, die die Kinder im Spiel machen, verknüpfen sich zu Ansichten, die in ähnlichen Situationen wieder verwendet werden können oder verändert werden müssen. Sie entwickeln ihre eigene Meinung, lernen Situationen und Gegenstände in ihrer Umwelt einzuschätzen, können Dinge und Geschehnisse wiedererkennen und entsprechend zuordnen. Beim Spiel nehmen die Kinder ihre eigene Persönlichkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und auch ihre Grenzen, sowie ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr.

Für unsere pädagogische Arbeit im Ebenrieder Kindergarten gilt: Spielen und Lernen sind ineinander verwoben. Beides ist gleich wichtig und gleich wertig!

### **3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

4

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung**

Kinder, die neu in den Kindergarten kommen, sind in der Regel zum ersten Mal längere Zeit von zu Hause weg. Um diesen Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten positiv zu bewältigen, werden die Kinder mit einem Elternteil vom Kindergarten mehrmals vor Beginn des neuen Kindergartenjahres zum Schnuppern eingeladen. Dieses findet in den drei Monaten, bevor das Kind in den Kindergarten kommt, statt. Jedes neue Kind wird individuell und auch mehrmals zum Schnuppern eingeladen.

Auch für die Eltern beginnt ein neuer Zeitabschnitt. Für sie heißt es Abschied nehmen von einer Zeit in der nur sie für ihr Kind dagewesen sind. Sie lösen sich erstmals für

längere Zeit von ihm. Dadurch entstehen Unsicherheiten und Ängste. Durch möglichst viele Informationen und Transparenz versucht der Kindergarten diesen Übergangsprozess zu unterstützen.

Im Dialog mit den Eltern erfahren wir näheres über die familiäre Situation und das Kind (Saubерkeit, Geschwister, Allergien...). Die Eltern erhalten vom Kindergarten Informationen zum Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten. Hilfreich ist dabei immer das Infoblatt des Staatsministeriums „Kinder und Eltern kommen in den Kindergarten“.

Am 1. September beginnt für die neuen Kinder in der Regel die Kindergartenzeit. Dann kommen sie täglich in den Kindergarten. Die pädagogische Fachkraft begrüßt die Kinder und den anwesenden Elternteil.

Nach dem Händewaschen und Hausschuhe anziehen gehen die Kinder in den Gruppenraum. Ist ein Kind noch nicht sicher, kann ein Elternteil das Kind mit hoch in den Gruppenraum begleiten und hält sich dort im Hintergrund. Spielt das Kind für sich oder mit der Erzieherin und es ergibt sich die Möglichkeit, dass der anwesende Elternteil sich zurückzieht, legen wir Wert darauf, dass dies dem Kind deutlich kommuniziert wird. So kann das Kind die Erfahrung machen, dass es vom Elternteil auch zuverlässig wieder abgeholt wird. Vielen Kindern hilft das Ritual des Winkens, um sich von den Eltern zu verabschieden. Dabei begleitet die Erzieherin das Kind ans Fenster, damit es zum Abschied winken kann.

In der Freispielzeit entdecken die Kinder gemeinsam mit der Erzieherin die Spielmöglichkeiten. Im anschließenden Stuhlkreis lernen sie Lieder, Spiele und die anderen Kinder kennen. Durch die wiederkehrenden Rituale erleben die Kinder Verlässlichkeit.

Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen die Kinder je nach Wetterlage in den Garten.

Die Kinder machen sich mit der neuen Situation in der Einrichtung bekannt. Jedes Kind ist anders. Häufig sind noch ältere Geschwisterkinder in der Einrichtung, die sich um ihre kleinen Geschwister mit kümmern. Bei Kindern, die niemanden kennen, ist es hilfreich, wenn ein Elternteil am Anfang noch eine Weile mit im Kindergarten bleibt und sich dann erst verabschiedet.

Ab dem Aufnahmetag sind die Kinder in der ersten Zeit ca. drei Stunden täglich im Kindergarten. Wenn sich das Kind eingewöhnt hat, steigert sich in Absprache mit den Eltern die Anwesenheitsdauer des Kindes.

### 3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist für das Kind ein Prozess, der vom Kindergarten, Elternhaus, Fachdiensten und Schule gemeinsam begleitet wird. Alle versuchen, das Kind bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Aufgabe des Kindergartens ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zu vermitteln. Das pädagogische Personal begleitet das Kind professionell auf seinem Weg und beim Übergang in die Schule. Das Ziel ist, dass sich die Kinder auf die Schule freuen.

Dafür sind für das einzelne Kind die Basiskompetenzen wie Möglichkeiten der Stressbewältigung, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Sicherheit im sozial-emotionalen Bereich (soziale Kompetenzen, Probleme lösen können), gelingende Kommunikation mit Erwachsenen und Kindern, die Motivation, Neues zu entdecken, zu erlangen.

Damit unsere Kinder gut auf die Schule vorbereitet sind, treffen sich die Großen jeden Morgen zum Spielekreis. Fähigkeiten, wie gemeinsam diskutieren, erzählen, didaktische Mathe- und Sprachspiele, das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“, das vieles um die Sprach-, Reim- und Schriftkultur abdeckt, sind feste Bestandteile des Spielekreises. Die Gemeinschaft der Kinder festigt sich und sie stärken sich gegenseitig in der Vorfreude auf die Schule. So wachsen sie gemeinsam in ihre Rolle als zukünftige Schüler und Mitglieder einer Klassengemeinschaft hinein.

Die Vorschule beginnt bereits bei den mittleren Kindern zwei Jahre vor der Einschulung. Sie findet vormittags in zwei Gruppen statt.

Eltern und Kinder langfristig auf die Schule vorzubereiten beginnt mit der Aufnahme in den Kindergarten und intensiviert sich im Jahr der Einschulung. In unseren Entwicklungsgesprächen mit den Eltern liegt dabei der Schwerpunkt auf den Fähigkeiten und Stärken der Kinder als zukünftige Schulkinder. Falls es Übergangsprobleme in die Schule geben sollte, besprechen wir dies mit den Eltern und beziehen, gemeinsam mit den Eltern - falls nötig – Fachdienste mit ein.

Für den fachlichen Austausch mit der Schule benötigen wir die Einwilligung der Eltern. In der Regel werden die Kinder aus dem Allersberger Gemeindegebiet in die Sybilla-Maurer-Grundschule nach Allersberg eingeschult. Die dortige Kooperationsbeauftragte ist die Grundschullehrerin Frau Katharina Feß.

Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Vorschulkinder die Grundschule zum Schnupperunterricht. Dort erleben sie, gemeinsam mit Schulkindern, das erste Mal, wie es ist, in die Schule zu gehen. Unsere Einrichtung ist sehr klein und für die Kinder ist es jedes Mal ein Erlebnis, wenn sie in das Schulhaus eintreten. Wir zeigen den Kindern die Aula, die sanitären Einrichtungen und die Garderoben. Dann schnuppern sie in den Unterricht einer ersten oder zweiten Klasse hinein. Sie sitzen neben einem Schulkind. Die Unterrichtsstunde wird von der Lehrkraft so gestaltet, dass die Kinder gut mitmachen können. In der Pause sehen unsere Kinder ehemalige Kindergartenkinder. So wissen sie, welche Kinder sie im Herbst wiedersehen werden.

Um das ganze Schulhaus besser kennen zu lernen gibt es im Sommer die Schulhaus-Rallye. Hierbei erkunden die zukünftigen Erstklässler mit jeweils einem Patenkind aus der dritten Klasse das Schulhaus. Sie begleiten unsere Kinder auf dem Weg zum Büro der Sekretärin, des Hausmeisters, in das Außenklassenzimmer und andere Örtlichkeiten der Schule. Dort gilt es, gemeinsam kleine Aufgaben zu lösen.

Die Verkehrserzieherin der Polizei, Frau Lauber, besucht die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr. Sie erleben spielerisch das richtige Verhalten im Straßenverkehr und besuchen mit ihr auch die Bushaltestelle in Ebenried.

Im Jahr vor der Einschulung finden Ausflüge für die Vorschulkinder statt. Sie wählen aus, welche Motive auf ihre Schultüten kommen, die dann von ihren Mamas gebastelt werden. Im Sommer bringen sie ihre Büchertaschen mit um diese den anderen Kindern zu zeigen. Das Abschiednehmen mit den Eltern und Kindern findet vor den Sommerferien statt.

Immer wieder im Lauf der letzten Kindergartenmonate sprechen wir mit den Kindern darüber, dass für sie bald ein neuer Abschnitt beginnt: Monate, Wochen und zum Ende hin Tage bis zum Schulanfang werden gezählt, es wird über die Unterschiede zwischen Kindergarten und Schule und über die Erfahrungen der älteren Geschwister und Freunde gesprochen, um den Kindern den Ablösungsprozess vom Kindergarten bewusst zu machen. Ziel ist es, dass die Kinder mit Vorfreude, Selbstvertrauen und Motivation in den neuen Lebensabschnitt eintreten.

### 3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind kleine, alltägliche Übergänge, die Kinder im Tagesablauf erleben. Diese Übergänge können für die Kinder herausfordernd sein, da sie oft mit Schwierigkeiten bei der Selbstregulation und erhöhter Unruhe verbunden sind. Eine bewusste Gestaltung dieser Mikrotransitionen, z.B. durch Ankündigungen, Rituale und die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder, kann Stress reduzieren und eine positive Lernumgebung schaffen.

Mikrotransitionen sind im Kindergartenalltag allgegenwärtig, treten häufig auf und bestimmen einen großen Teil des kindlichen Erlebens: Übergänge vom Freispiel zu gelenkten Aktivitäten, der Wechsel des Raumes, der Übergang von drinnen nach draußen und umgekehrt sind nur einige Beispiele.

Wir gestalten im Kindergarten diese Mikrotransitionen bewusst, um sie als Lerngelegenheiten nutzen zu können, um Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und soziale Kompetenzen zu fördern.

Wichtig ist dabei, die Übergänge anzukündigen, um den Kindern die Gelegenheit zu geben, sich mental auf den kommenden Wechsel vorzubereiten. So hilft es beispielsweise oft, die Aufräumzeit schon einige Minuten vorher anzukündigen, sodass die Kinder entscheiden können, ob sie noch zusätzliches Material verwenden oder das Spiel zum Abschluss bringen möchten. Für kurze Übergangszeiten von einer Aktivität zur nächsten bieten wir den Kindern oft das Instrument der „Bücherstunde“ an. So wird vermieden, dass eine neue Aktivität begonnen wird, für die kein ausreichendes Zeitfenster vorhanden ist, was unweigerlich zu Frustration führen würde.

Uns ist wichtig, das Gruppengeschehen im Blick zu haben, um einen sinnvollen Zeitpunkt für Mikrotransitionen zu wählen, wenn z.B. eine größere Gruppe Kinder ihr Spiel gerade abschließt. Hierbei ist ein gewisses Maß an Flexibilität vonseiten der Fachkräfte notwendig. Manchmal ist es z.B. sinnvoll, den Beginn der Frühstückszeit etwas früher oder später zu setzen, um ungünstige Übergangszeiten von 10 bis 15 Minuten zu vermeiden.

Wir legen Wert darauf, dass der Arbeitsplatz für gelenkte Aktivitäten vorbereitet ist. Außerdem beziehen wir die Kinder aktiv in den Übergangsprozess mit ein, indem sie z.B. den Stuhlkreis stellen.

Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen, z.B. durch das Anbieten von Bewältigungsstrategien, Rückzugsmöglichkeiten und Handlungsalternativen.

## Rituale und Routinen:

Das pädagogische Personal beobachtet die Mikrotransitionen und reflektiert ihre Gestaltung regelmäßig, um sie bestmöglich an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Durch die bewusste und sensible Gestaltung von Mikrotransitionen tragen wir dazu bei, dass Kinder den Kindergartenalltag positiv erleben und ihre Kompetenzen weiterentwickeln.

## **4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### *Arbeits- und Gruppenorganisation*

Unser Kindergarten bietet Platz für 35 Kinder, zehn Plätze gehören davon zur Ergänzungsgruppe. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Kinder sich grundsätzlich in getrennten Räumen aufhalten.

In der Bringzeit von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr halten sich die Kinder in der Regel gemeinsam im Hauptgebäude auf.

Ab 8.00 Uhr arbeiten wir ca. bis zur Frühstückszeit in altershomogenen Kleingruppen. In diesen finden Vorschularbeit und Stuhlkreis für die jüngeren Kinder statt. So kann die Vorschularbeit effektiver gestaltet werden und es ist den Fachkräften möglich, auf die einzelnen Kinder individuell einzugehen und deren Entwicklungsstand und Interessen zu berücksichtigen. Jede Kleingruppe wird dabei von einer festen Bezugsperson angeleitet.

Möchten Kinder nach der Kleingruppenarbeit vom Hauptgebäude in den Pfarrstall oder umgekehrt wechseln, haben sie die Möglichkeit, das zu tun. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass die räumlichen Kapazitäten dabei berücksichtigt werden.

In der anschließenden Freispielzeit entscheiden die Kinder eigenständig über ihren Aufenthaltsort, die Spielpartner, ihr Spielmaterial, wählen selbst Spielthemen aus und bestimmen über die Länge und Häufigkeit eines Spieles. Wenn dem Kind danach ist, hat es die Freiheit, auch mal nichts zu tun und eine schöpferische Pause einzulegen.

Das Spiel nimmt einen wichtigen, zentralen Platz im Kindergarten ein. Nur im Spielen können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und entfalten. Spielen ist gleichzeitig Lernen! Die Kinder lernen nur durch das Spiel!

Es ist Aufgabe des Kindergartens, den Kindern genügend Raum für uneingeschränktes Spielen bereitzustellen.

Einen Teil der Freispielzeit verbringen die Kinder im Garten. Dort spielen alle Kinder gemeinsam.

Während der Freispielzeit gibt es Angebote im gestalterischen Bereich, die durch eine Fachkraft durchgeführt werden, z.B. Bastelangebote, Geschenke für die Eltern gestalten, die Farbschleuder ausprobieren...

Ab 12.00 Uhr halten sich alle Kinder, die noch im Kindergarten sind, gemeinsam in der Regel im Hauptgebäude auf.

Bestimmte Angebote im Tagesablauf finden mit fester Gruppenstruktur statt: montags und dienstags gehen die Kinder in drei festgelegten Gruppen zum Turnen in die Fachschule für Heilerziehungspflege, mittwochs findet am Nachmittag die Holzwerkstatt in einer Kleingruppe statt.

### *Raumkonzept und Materialvielfalt*

Der Kindergarten in seinem denkmalgeschützten Gebäude besticht durch eine ungewöhnliche Raumaufteilung (Gruppenraum und Malzimmer liegen im ersten Stock, Küche ist Raum für Kleingruppenarbeit, Kochen, Elterngespräche, Schlafgelegenheit...). Denkmalgeschützte Türen und vom Alter geprägte Holzböden machen unseren Kindergarten einmalig und prägen damit auch unsere pädagogische Arbeit.

Die Ergänzungsgruppe mit Platz für zehn Kinder befindet sich im Pfarrstall, dem Nebengebäude im Garten des Kindergartens.

Neben dem Haus befindet sich eine Gartenanlage mit vielen Möglichkeiten bei fast jedem Wetter nach draußen zu gehen. Es gibt einen Carport, der an heißen Sommertagen gerne als kühler Außenraum zum Essen und Spielen genutzt wird. Daneben gibt es einen Sandspielbereich, eine Vogelnestschaukel, ein Konstruktionshäuschen mit verschiebbaren Rundhölzern, eine Wackelbrücke, Bäume, Büsche und Sträucher, sodass im Garten viele schattige Plätze zur Verfügung stehen.

Im Hauptgebäude des Kindergartens befinden sich im Erdgeschoss die Garderobe, das Kinderbad, die Küche, das Büro und die Personaltoilette.

Die Küche wird flexibel genutzt: Morgens findet hier für eine Teilgruppe der Kinder Vorschularbeit statt, sie wird beim pädagogischen Kochen genutzt, dient als ruhiger Raum zum Ausruhen und Schlafen für Kinder, die einen Mittagsschlaf brauchen und kann als zusätzlicher Spielbereich für eine Kleingruppe ältere Kinder genutzt werden, die sich dort selbstständig beschäftigen.

In der Küche stehen den Kindern Fröbelsteine, Duplosteine und kleinteiligeres Spielzeug wie Playmobil-Ritter und Schleich-Pferde zur Verfügung.

Im Obergeschoss befinden sich Essecke, Puppenecke, ein großer und ein kleinerer Bauteppich sowie das Malzimmer.

In der Puppenecke gibt es eine Spielküche mit Geschirr, Küchengeräten und Lebensmitteln aus unterschiedlichen Materialien, eine Computertastatur, mehrere Puppen, Verkleidungssachen, ein großes Schlafkörbchen und mehr.

Die Bauteppiche sind ausgestattet mit Konstruktionsmaterial: PolyM-Steine, Holzbausteine, Holzeisenbahn, verschiedene Fahrzeuge, einer Lochplatte, an die Zahnräder oder Kugelbahnelemente angebracht werden können...

Zusätzlich gibt es im Gruppenraum eine große Auswahl an Tischspielen, Puzzles, Legematerial, Perlen zum Auffädeln, Material zum Sortieren und viele Bilderbücher für unterschiedliche Altersstufen.

Die Materialien und Spiele werden regelmäßig gewechselt, sodass den Kindern immer wieder neues und aktuelles, zum Thema oder der Jahreszeit passendes Material zur Verfügung steht.

Im Malzimmer werden unterschiedliche Materialien zum freien kreativen Gestalten angeboten: Papier, Buntstifte und Wachsmalkreiden, Leim und Klebestifte, wertloses Material wie Schachteln oder Pappröhren, Stoff, Wolle...

Der Pfarrstall besteht aus einem großen Raum mit angrenzender Küche und einer Kinder- und einer Personaltoilette.

In der Küche befindet sich der Essbereich. Ist keine Frühstückszeit, können die Kinder hier kreativ gestalten (mit Buntstiften, Wachsmalkreiden, unterschiedlichem Papier, wertlosem Material, Perlen, Pfeifenputzern, Wolle...).

Außerdem befindet sich hier der Lernwerkstattbereich mit Buchstaben- und Zahlenstempeln, Buchstabenperlen, Material zum Rechnen (Eierschachteln, Kastanien, selbst gebaute Rechenmaschine, Rechenkette, Abakus), Anlautkarten, Alphabetkette, Anlautkarten und vorbereitete Experimente-Kisten zum Mischen von Farben und zum Experimentieren mit der Oberflächenspannung.

Im größeren Raum ist ein großer Bauteppich mit verschiedensten Konstruktionsmaterialien: Fröbelkästen, Zahnrad-Baukästen, Holzteile mit Schrauben und Muttern, nicht genormte Holzteile zum kreativen Konstruieren. Außerdem gibt es einige Magnetspielsachen: Kugelbahn, Legeplättchen, Magnetschalen mit Schraubenmuttern und anderen Metallteilen. Zusätzlich stehen den Kindern Tischspiele, Puzzles und eine große Auswahl an Sachbüchern zur Verfügung.

Ebenfalls im Pfarrstall befinden sich die Kinderwerkbank und ein Werkzeugschrank, die von der Holzwerkstattgruppe genutzt werden.

Im Garten gibt es neben dem Sandspielbereich mit Kletteranlage und Rutsche eine Vogelnestschaukel, ein Schiebehäuschen mit Rundhölzern und eine Wackelbrücke. Wir haben unterschiedliche Fahrzeuge, Hüpfperde, Kullerkreisel und Drehscheibe, Pedalo, Dosenstelzen, Sandspielzeug, Rechen und Schubkarren (zum Laub sammeln im Herbst), Schneeschaufeln für den Winter. Gerne verwenden die Kinder auch große Kartons, um daraus etwas zu bauen und sammeln in alten Töpfen Schnecken oder Feuerwanzen, um diese zu beobachten.

Bei warmem Wetter bieten wir den Kindern eine Wasserstation mit unterschiedlichen Gefäßen, Trichtern und Schöpfkellen sowie einen mobilen Barfußpfad an.

Im Bereich hinter dem Pfarrstall befinden sich drei Hochbeete, die von den Kindern bepflanzt und gepflegt werden.

## *Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*

Unser Tagesablauf:

7.00 Uhr	Der Kindergarten öffnet. Ankommen und Freispielzeit
8.00 Uhr	Vorschularbeit/Stuhlkreis
9.00 Uhr	Die gleitende Frühstückszeit beginnt. Freispiel
10.00 Uhr	Freispiel/Kreativangebote/Spielen im Garten Vorlesezeit
12.00 Uhr	Erste Abholzeit/zweites Essen bzw. gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr	Kursangebote: Sprache und Spiel/JolinchenKids
14.00 Uhr	Kursangebote: rhythmisch-musikalische Früherziehung/Holzwerkstatt
15.00 Uhr	Letzte Abholzeit (nur Mittwoch)

Wochenstruktur:

Montag	Vorschule/Stuhlkreis Turnen in der Fachschule
Dienstag	Vorschule/Stuhlkreis Turnen in der Fachschule Sprache und Spiel (Vorkurs Deutsch 240)
Mittwoch	Vorschule/Stuhlkreis Pädagogisches Kochen, gemeinsames Mittagessen Rhythmisch-musikalische Früherziehung/Holzwerkstatt
Donnerstag	Vorschule/Stuhlkreis JoinchenKids
Freitag	Vorschule/Stuhlkreis

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### *Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder*

Im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Beteiligung festgeschrieben. Ebenso im SGB VIII §8 (Abs.1, Satz 1) und im BayKiBig Art. 10, Abs.2.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen gemäß ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Für die Kinder ist es freiwillig, dieses Recht auszuüben. Der Erwachsene trägt die Verantwortung darüber, die Kinder zu beteiligen. Kinder haben aber auch das Recht, sich nicht zu beteiligen.

Partizipation bedeutet Beteiligung. Die Kinder beteiligen sich ihrem Alter entsprechend an Planungen und Entscheidungen. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Diese gründet auf Partnerschaft und Dialog. So ist es den Kindern möglich, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten. Eines der Ziele ist es, gemeinsam Lösungen für Fragen und Probleme zu finden. Die Kinder erkennen, dass sie ernst genommen werden und mit in Entscheidungsprozesse eingebunden sind.

In unserer Einrichtung findet Partizipation in unterschiedlichen Situationen statt. Im gemeinsamen Stuhlkreis erzählen die Kinder über Erlebtes, lernen sich auszutauschen, erfahren Neues und lernen die Grundlagen der Erzähl- und Diskussionskultur kennen. Wir Erzieherinnen gehen auf Fragen und Äußerungen der Kinder ein und versuchen alle Kinder mit einzubeziehen. Dabei halten wir uns mit unseren Äußerungen zurück und versuchen den Dialog der Kinder untereinander zu fördern.

Regelmäßig erhalten die Kinder die Möglichkeit, Vorschläge für das gemeinsame Mittagessen am Mittwoch zu machen, oder zu entscheiden, was es beim gesunden Frühstück geben soll. Bei der Auswahl von Bilderbüchern wird demokratisch abgestimmt welches Buch vorgelesen werden soll. Die Kinder in der Holzwerkstattgruppe entscheiden gemeinsam, was sie bauen möchten

Die Kinder, die schon länger im Kindergarten sind übernehmen Verantwortung für die neuen Kinder. Sie reichen ihnen das Geschirr für das Frühstück, helfen ihnen beim Schuhe zubinden, Jacke anziehen, achten darauf, dass sie Spielzeug bekommen und lassen sie in den Spieletecken mitspielen.

Gerne übernehmen ältere Kinder die Verantwortung über das Umstellen des Kalenders, Spielzeug aus dem Schuppen holen, Geburtstagstafel decken, Gemüseabfall zum Kompost tragen...

Regeln tragen zu einem guten Miteinander bei. Wir besprechen diese mit den Kindern. Es gibt Regeln, die unveränderlich sind, da sie der Sicherheit der Kinder dienen. Andere Regeln, dass z.B. nur vier Kinder gleichzeitig in der Puppenecke spielen, können unter Umständen verändert werden, wenn es zur Situation passt. Wir diskutieren mit den Kindern über Regeln. So erleben die Kinder Transparenz und erkennen den Sinn der Regeln. Andererseits kann durch das Diskutieren auch überlegt werden ob eine Regel noch sinnvoll ist oder abgeändert und angepasst werden sollte (Kinder werden älter, sind selbständiger).

Durch die Partizipation können Ergebnisse anders ausfallen als von Kindern oder Erwachsenen erwartet. Wichtig ist uns, dass auch durch die Erwachsenen unerwartete Ergebnisse angenommen werden. Kinder erleben so, dass sie ernst genommen werden. Sie erfahren altersgemäßes Demokratieverständnis.

### *Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion beinhaltet das Lernen im sozialen Miteinander. Die Kinder tauschen sich untereinander aus und jedes Kind bringt seine eigenen Ideen mit ein. Wir Erzieherinnen achten darauf, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten und ihnen nicht gleich Fakten vorzusetzen, sondern die Kinder forschen und entdecken zu lassen und sich so eigene Ideen und Theorien zu anzueignen.

Im Austausch des Kindes mit seiner Umwelt und in Zusammenarbeit mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal gelingt Lernen nachhaltig. Die Kinder respektieren und akzeptieren unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen und lernen so gemeinsam von- und miteinander.

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, dass Bildungsprozesse gemeinsam von Kindern und Fachkräften gestaltet werden, wobei der Dialog und die soziale Interaktion im Vordergrund stehen. Kinder lernen nicht isoliert, sondern durch Zusammenarbeit und Austausch mit anderen.

Es geht hier um die gemeinsame Erarbeitung von Wissen und Verständnis. Sowohl Kinder als auch Fachkräfte bringen ihre Ideen, Erfahrungen und Perspektiven ein, um gemeinsam Lernprozesse zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Ko-Konstruktion steht die soziale Interaktion. Kinder lernen von- und miteinander und entwickeln dabei nicht nur Wissen, sondern auch soziale Kompetenzen.

Der Dialog untereinander ist dabei ein wichtiger Bestandteil. Er ermöglicht es, verschiedene Sichtweisen zu diskutieren und gemeinsam Lösungswege zu finden.

Sowohl Kinder als auch Fachkräfte können so eigene Interessen einbringen, verfolgen und diese gemeinsam erforschen, z.B. durch die Nutzung unterschiedlicher Medien zum aktuellen Thema.

Kinder und Erzieherinnen lösen in unserer Einrichtung gemeinsam Probleme, die im Kita-Alltag auftreten, z.B. Streitigkeiten oder Konflikte. Hierbei tritt die pädagogische Fachkraft als Moderator und Vermittler auf und die Lösungsansätze der Kinder werden als gleichberechtigt ernstgenommen.

Die Kinder werden dadurch ermutigt, aktiv am Lernprozess teilzunehmen und eigene Ideen einzubringen, sie lernen, positiv miteinander zu interagieren, zu kooperieren, ihre Meinungen zu äußern und auch die Meinungen der anderen zu verstehen und zu akzeptieren, verschiedene Perspektiven zu verstehen und sich in die Lage anderer hineinzudenken.

Durch die gemeinsame Gestaltung der Bildungsprozesse und die gleichberechtigte Interaktion auch mit den Fachkräften fühlen sich die Kinder ernstgenommen und entwickeln ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung in der Kita-Gemeinschaft.

### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen ist eine zentrale Aufgabe des Kindergartens. Beobachtet wird jedes Kind. So ist es uns möglich, seine Interessen und Vorlieben, seine Stärken und Schwächen zu erkennen.

Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise. Bei der freien Beobachtung nehmen wir, wie das Kind sich in verschiedenen Situationen verhält. Dies dokumentieren wir regelmäßig. Des Weiteren werden Bilder, Zeichnungen und Bastelarbeiten in einer Mappe gesammelt. Zu den Bildern erzählen die Kinder Geschichten, die dazu aufgeschrieben werden.

Mit den standardisierten Beobachtungsbögen „Perik“ (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und „Seldak“ (sprachliche Entwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) überprüfen wir den Entwicklungsstand der Kinder in der Regel einmal jährlich. Für Migrantenkinder gibt es den Bogen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen). Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt zeitnah zu den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Die Bögen sind unsere Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Die Beobachtungen zur Entwicklungssonne nehmen wir als Grundlage für Elterngespräche mit Eltern von neuen/jüngeren Kindern. Die Bezugserzieherin verwendet hierfür eine gebastelte Sonne, um im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern diese mit Strahlen zu umlegen. Auf diesen Strahlen steht geschrieben, was das Kind schon alles kann. Folgende Themen behandeln in der Regel die einzelnen Strahlen:

- Eingewöhnung
- Sozialkompetenz (Freunde und Kontakte)
- Selbständigkeit
- Sprachkompetenz
- Freispielzeit
- Stuhlkreis
- Weiteres
- Wünsche, Sorgen, Fragen der Eltern

## **5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

#### **Kinder lernen immer und überall.**

Unser Ziel ist es, den Kindern im Kindergarten vielfältige Bildungserfahrungen zu ermöglichen, sowohl im Freispiel, als auch durch längerfristige Beschäftigung mit einem bestimmten Thema (Projektarbeit) und durch gezielte pädagogische Angebote. Von Anfang an lernt das Kind über das Spiel seine Umwelt zu erforschen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie zu verstehen. Im Kindergarten begleiten wir die Kinder bei ihren Lernprozessen, indem wir einen geschützten Rahmen und eine anregende Lernumgebung schaffen. Zusätzlich achten wir darauf, dass den Kindern genügend Zeit und Raum für ihre Lernprozesse zur Verfügung stehen. Die Kinder entscheiden selbst womit, mit wem und wo sie spielen und erwerben dabei soziale Fähigkeiten. Bei der Projektarbeit setzen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit einem bestimmten Thema über längere Zeit auseinander. Themen entstehen durch Anregungen, die von

den Kindern kommen und durch Beobachten der Kinder beim Spiel und bei Interaktionen untereinander. Wir orientieren uns am aktuellen Interesse und den Bedürfnissen der Kinder. Dabei gibt es keine vorgegebene Struktur. Die Arbeit richtet sich nach den Fragen und Interessen der Kinder und entwickelt sich dem entsprechend. Die zeitliche Dauer richtet sich nach dem Bedarf. Kinder und pädagogische Fachkräfte lernen von- und miteinander, indem Vorwissen eingebracht wird und Antworten auf offene Fragen gemeinsam z.B. durch die Nutzung von Medien gefunden werden. Dieses Interesse der Kinder führt oft dazu, dass das entsprechende Thema auch zur Ausgestaltung von Festen im Jahreskreis herangezogen wird, z.B. als Faschingsthema.

Das pädagogische Personal greift das Thema in den verschiedensten Bildungsbereichen auf, so dass den Kindern ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen ermöglicht wird.

Beispiel: Aus dem Mitbringen eines Buches zum Thema Weltraum in der Vorschulgruppe entwickelt sich Interesse der Kinder am Thema.

Das Buch wird in der Vorschule vorgelesen und die Kinder und Fachkräfte unterhalten sich darüber. Vorhandenes Vorwissen wird von Kindern und Erwachsenen mit eingebracht.

Die Bücherei in Allersberg stellt dem Kindergarten eine Bücherkiste mit entsprechenden Büchern für unterschiedliche Altersbereiche zur Verfügung.

In der Musikgruppe lernen die Kinder das Planetenlied.

Beim Turnen machen die Kinder ein Astronautentraining.

Es werden verschiedene Kreativangebote zum Thema (Sonnensystem drucken, Erde in Aquarelltechnik, Astronaut falten...) durchgeführt.

Gemeinsam mit der Fachkraft gestalten die Kinder ein Brettspiel zum Thema, das im Gruppenraum in der Freispielzeit zur Verfügung steht.

Das Thema wird als Faschingsthema aufgegriffen und Spiele, Bastelaktionen und Verkleidungen orientieren sich daran.

Während der Freispielzeit gibt es zusätzlich gezielte Angebote durch die Fachkräfte. Diese können in der gesamten oder einer Kleingruppe stattfinden. Sie orientieren sich entweder am Jahreskreis oder am gerade aktuellen Thema (s.o.).

## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### *Werteorientierung und Religiosität*

Kinder erfragen sich die Welt. Sie haben einen unendlichen Wissensdrang und ihre Fragen sind oft philosophischer Natur. Auch die Frage nach Gott kann für sie sehr wichtig sein. Durch eigene religiöse Erfahrungen (z.B. Taufe eines Geschwisterchens, Gottesdienstbesuche...) und das Miterleben von Gemeinschaft, von Festen, Ritualen (z.B. Beten vor dem Essen, Schlafen gehen), Zeichen und Symbolen haben die Kinder die Möglichkeit sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen.

Religiöse Bildung begleitet die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung. Sie vermittelt den Kindern Werte und eine Weltanschauung, die für ein gutes Miteinander und Zusammenleben wichtig sind. Sie bietet den Kindern Orientierung und hilft ihnen sich in einer sich ständig verändernden Welt zurechtzufinden.

Unser Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung. Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit am Jahresfestkreis. Unser Kindergarten ist eingebettet in die evang.-luth. Kirchengemeinde Ebenried. Gemeinsame Gottesdienste mit den Familien der Kindergartenkinder und der Kirchengemeinde haben einen festen Platz im Gemeindeleben. Ebenso besuchen die Kinder den Seniorenkreis, um dessen Weihnachtsfeier mitzustalten und den Senioren etwas vorzusingen oder vorzuspielen und diese zu beschenken.

Während des Jahres lernen die Kinder verschiedene Geschichten und Figuren aus der Bibel und dem religiösen Umkreis und die verschiedenen Werte, die damit verbunden sind, kennen.

Unser Jahresfestkreis beginnt im Herbst mit dem Feiern des Erntedankfestes. Die Kinder bringen Erntedankgaben mit in den Kindergarten. Diese werden wertschätzend mit allen Sinnen erlebt. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es nicht selbstverständlich ist, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser und genügend Lebensmitteln haben. Sich dafür bei Gott zu bedanken und mit Ressourcen sorgsam umzugehen ist uns wichtig.

Mit Sankt Martin erfahren die Kinder, dass Teilen Freude machen kann. Durch Lieder, Bilderbücher, gemeinsame Gespräche, Rollenspiele, den Laternenzug und den Gottesdienst zu Sankt Martin wird der Sinn und Wert des Teilens vertieft.

Während der Adventszeit wird mit Basteln, Erzählungen, Bilderbüchern und dem täglich stattfindenden Adventskreis altersgerecht auf die Ankunft von Jesus gewartet. Höhepunkt ist die Weihnachtsfeier mit den Kindern und ihren Familien. Die Kinder erleben, dass es etwas Besonderes ist, wenn ein Baby zur Welt kommt. Dies zu übertragen auf den Alltag und jeden Menschen als etwas Besonderes und Einzigartiges mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, ist uns wichtig.

Ostern mit dem Leiden und Sterben Jesu ist ein weiterer für uns wichtiger Höhepunkt im Kirchenjahr. Die Passionszeit vermitteln wir in Kleingruppen dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend. Die Kinder erfahren die Schmerzen und die Trauer über den Tod von Jesus. Sie erleben auch, dass das Leben mit dem Tod nicht zu Ende ist.

Durch weitere Geschichten aus der Bibel erfahren die Kinder von Strategien wie jemand mit Misserfolg, Krisen, Grenzen umgeht und wie diese Herausforderungen gemeistert werden können. Durch Wiederholen und kreative Umsetzung der Geschichten lernen sie, dass sie selbstbestimmt und im Glauben getragen durch das Leben gehen können.

Gemeinschaft und Wertschätzung erleben die Kinder auch durch das gemeinsame Feiern der Geburtstage und durch die Rituale, die wir dabei verwenden. Das Tischgebet vor dem gemeinsamen Mittagessen hat einen festen Platz in unserem Kindergarten.

Wir feiern mit den Kindern religiöse Feste nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der an den Kindergarten angrenzenden evangelischen Friedenskirche. Sie lernen das Gotteshaus und dessen Wirkung kennen. Gemeinsam in der Kirche singen, zur Ruhe kommen, sich konzentrieren, beten, dem Pfarrer/der Pfarrerin zuhören und aktiv am

Gottesdienst mitwirken vermittelt den Kindern Erfahrungen über den Kindergartenalltag hinaus.

### *Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

Kompetenzen im emotionalen und sozialen Bereich sowie im Umgang mit und bei der Lösung von Konflikten sind Grundvoraussetzung, um sich in der Gesellschaft erfolgreich zu integrieren.

Kommt ein Kind in den Kindergarten, löst es sich oft zum ersten Mal von den ihm vertrauten Bezugspersonen. Gleichzeitig eröffnet sich dem Kind die Möglichkeit, neue Beziehungen zu Gleichaltrigen und den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Damit dies gelingen kann, begleiten die Erzieherinnen das Kind im Kindergartenalltag. Die Kinder dürfen Gefühle zeigen, diese werden ernstgenommen und es wird wertschätzend damit umgegangen. Wir möchten, dass die Kinder mit ihren eigenen und den Gefühlen anderer verantwortungsvoll umzugehen lernen.

Im Kindergarten kommen Kinder mit anderen Kindern in Kontakt und lernen, soziale Beziehungen einzugehen und zu gestalten. Sie schließen Freundschaften und finden ihre eigene Rolle in der Gruppe. Dies erfordert fortwährende Anpassungen, da auch die Gruppenstruktur sich immer wieder verändert, vor allem zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres. Die Kinder lernen im Kindergarten, mit solchen Veränderungen konstruktiv umzugehen und sich in der Gruppe zu positionieren. Jedes Kind ist wertvoll und bringt sich in seiner eigenen Art und Weise in die Gemeinschaft ein. Sich als Teil dieser Gemeinschaft zu erleben ist ein Ziel unseres Kindergartens. Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere Kinder, z.B. helfen die älteren Kinder den jüngeren beim Anziehen oder unterstützen sie beim Spazierengehen als Laufpartner.

In der Freispielzeit üben die Kinder soziales Miteinander ein, z.B. bei Rollenspielen in der Puppenecke oder auf dem Bauteppich. Dabei kann es zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten kommen, die die Kinder nach Möglichkeit selbst lösen. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder dabei. Das Ziel ist hier immer, dass die Kinder in der Lage sind, Konflikte selbstständig und konstruktiv zu lösen.

### *Sprache und Literacy*

Kinder versuchen von Anfang an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Dies geschieht mit Mimik, Gestik und Lauten. Dies sind die Grundlagen für eine spätere verbale und nonverbale Kommunikation des Kindes mit seiner Umwelt. Sprache kann nicht allein durch Zuhören erlernt werden, sondern braucht aktives Sprechen und Nachahmung, Rückmeldung durch wichtige Bezugspersonen und emotionale Verknüpfung. Sprache wächst durch den Versuch die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren.

Sprache entwickelt sich beim Kind kontinuierlich und in allen Bereichen, sowohl Zuhause als auch im Kindergarten. Kinder, die von Zuhause wenig Sprachanregungen erhalten haben, benötigen im Kindergarten die unterschiedlichsten sprachlichen Angebote. Unterstützung findet unser Kindergarten dabei von der Frühförderstelle Hilpoltstein, durch Logopädinnen und durch den Vorkurs Deutsch, der gemeinsam mit der Grundschule Allersberg für Kinder mit Migrationshintergrund und für deutschsprachige Kinder, die noch Förderung in der deutschen Sprache (Grammatik, Satzbau...) benötigen, stattfindet.

Neben der non-verbalen Kommunikation gehören zu Sprache und Literacy auch die Freude der Kinder am Sprechen, am Austausch mit anderen, an der Fähigkeit eigene Gefühle, Gedanken und Erlebnisse sprachlich auszudrücken und am Zuhören, wenn andere erzählen.

Weiterhin umfasst sprachliche Bildung und Literacy das Erfassen und Verstehen von Texten in Bilderbüchern und Geschichten, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, regelmäßigen Umgang mit Bilderbüchern, Wissensbüchern, Geschichten, die Fähigkeit, im Kindergarten schon erste Buchstaben und Wörter zu schreiben, das Erkennen von Symbolen (M von MacDonalds); mathematische Fähigkeiten, einen altersgerechten Umgang mit Medien; Freude an Liedern, Reimen, Fingerspielen, Gedichten und Sprachspielen.

Sprachliche Bildung und Literacy findet durchgehend und überall im pädagogischen Alltag unseres Kindergartens statt. Dies beginnt mit der Begrüßung beim Ankommen im Kindergarten. Im freien Spiel tauscht sich das Kind verbal und nonverbal mit den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal aus. Es diskutiert, schließt Kompromisse, verabredet sich mit anderen. Die Kinder wählen gemeinsam ein Spiel aus, spielen Rollenspiele in der Puppenecke und auf den Bauteppichen, wählen selbstständig Bilder- und/oder Wissensbücher aus dem Buchregal aus. Die Kinder bringen Bücher von Zuhause mit in den Kindergarten. Diese können sie gemeinsam mit Freunden ansehen, darüber sprechen, sich diese von der Erzieherin vorlesen lassen.

Während der Kleingruppenarbeit (Stuhlkreis, Spieletreff mit Vorschule) erhalten unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten in die Welt der Bücher, Reime, Gedichte, Fingerspiele... einzutauchen. Je nachdem, welches Thema im Jahresfestkreis behandelt wird, gibt es entsprechende Aktionen. Durch die Kooperation mit der Bücherei in Allersberg erhalten wir nach Absprache immer wieder Bücherkisten mit passenden Materialien.

Hat ein Kind Literatur zu einem bestimmten Thema Zuhause und erzählt darüber, darf es diese mit in den Kindergarten bringen. So erfährt es, dass es ernstgenommen wird und bringt sich noch intensiver und aufmerksam in das Gruppengeschehen mit ein. Auch andere Kinder werden dadurch motiviert, nach Materialien zu forschen.

Das Kind lernt, Zusammenhänge zwischen dem Gesehenen (Bilderbuch, Bilder) und Gehörten (Geschichten, Bücher) herzustellen und wird durch sein Interesse und durch Fragen der Erzieherin in seiner Sprechfreude angeregt.

Unsere Themen werden durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, das Vorlesen von Geschichten, Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele sprachlich unterstützt und intensiviert. Täglich gibt es eine Vorlesezeit, in der für alle Kinder eine fortlaufende Geschichte (meist Kinderbuchklassiker wie z.B. „Pippi Langstrumpf“ oder „Das kleine Gespenst“) vorgelesen wird. Dies trainiert Höraufmerksamkeit, Vorstellungsvermögen, den Wortschatz und die Merkfähigkeit der Kinder.

Für die Großen gibt es zusätzlich das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“. Dieses erstreckt sich über 20 Wochen und beginnt in der Regel im Januar. Es macht die Kinder spielerisch aufmerksam auf die Feinheiten unserer Sprache, auf Wörter, Laute und Buchstaben. Die Durchführung des Programms findet täglich statt. Wichtig ist nicht der zeitliche Umfang, sondern das tägliche sich Beschäftigen mit sprachlichen Feinheiten und der spielerische Umgang damit.

Kinder, die ein gutes Rhythmus-Gefühl entwickeln, haben auch einen leichteren Zugang zu den sprachlichen Feinheiten. In der rhythmisch-musikalischen Früherziehung, die wir Mittwochnachmittag als Kurs anbieten, finden weitere Literacy- und Sprachaktivitäten mit Liedern, Orffbegleitung, Klanggeschichten, Klatschspielen... statt.

Die unterschiedlichsten Begegnungen mit der Schrift und Schriftkultur sind für die Kinder im Kindergarten möglich. In der Puppenecke befindet sich eine Computer-Tastatur, die für die unterschiedlichsten Rollenspiele genutzt wird. Die Kinder lernen, ihren Namen und auch den Namen weiterer Kinder zu lesen und zu schreiben. Sie haben die Möglichkeit auf eine Magnettafel zu schreiben und sich von der Erzieherin vorlesen zu lassen was sie wohl geschrieben haben. Tischspiele, z.B. Bilderdomino, Lotto, Memory, „Ich sehe was, was du nicht siehst“ erweitern und festigen den Wortschatz.

Auch in der Lernwerkstatt im Pfarrstall wird das Interesse der Kinder an Sprache und Schrift gefördert. Dort gibt es Materialien wie Anlautkarten, ein Anlautalphabet durch das sich die Kinder das Bild des zum Laut zugehörigen Buchstabens selbst erschließen können, einen Anlautkasten, Buchstabenstempel und -perlen...

An der Magnetwand in der Garderobe gibt es für jedes Kind einen mit dem Namen beschrifteten Magneten, der dazu genutzt wird, die Abholzeit des Kindes zu markieren. Die Kinder beschäftigen sich gerne mit diesen Magneten, um herauszufinden, wer wann abgeholt wird oder wer schon im Kindergarten ist. Dabei trainieren sie das Erkennen der einzelnen Buchstaben, das Lautieren und im Lauf der Zeit die Wortsynthese.

Im Malzimmer schreiben die Kinder Buchstaben, ihren Namen und weitere Wörter. Sie lassen sich von der Erzieherin etwas aufschreiben, bzw. vorschreiben und ahmen dieses nach. Schon die jungen Kinder versuchen zu schreiben indem sie Linien und Zacken malen und vorlesen.

Uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeiten haben zu erzählen und sich mit Erzieherin und anderen Kindern auszutauschen. So entwickelt das Kind vom Erzählen über Konkretes aus der Umgebung mit der Zeit auch die Fertigkeit von Fernem zu erzählen.

Wenn die Kinder etwas gemalt haben, erzählen sie, was auf dem Bild zu sehen ist. Dies schreibt die Erzieherin für das jeweilige Kind so auf, wie das Kind dies formuliert. Das Diktat wird unter das Bild geklebt und das Kind kann es sich jederzeit vorlesen lassen. Auch hier ist zu erkennen wie das Kind sich mit der Zeit von der reinen Beschreibung des Gemalten löst und eine Geschichte zu seinem Bild erzählt.

Die Bilderbuchbetrachtung findet mit einem Kind, einer Kleingruppe oder mit der gesamten Gruppe statt. Uns ist wichtig, dass das Kind/die Kinder motiviert werden selbst zu erzählen und sich auszutauschen. Bücher bieten die Chance zur Wiederholung. Die Kinder entdecken neue Details, kommen zu immer neuen Überlegungen und Einsichten. Durch häufiges Wiederholen können sie ein Bilderbuch selbst vorlesen. Die Merk- und Konzentrationsfähigkeit werden dadurch nicht unwesentlich gestärkt.

Für Kinder mit Fremdsprache Deutsch ist uns wichtig, dass auch die Muttersprache des Kindes wertgeschätzt und als gleichwertig angesehen wird. So greifen wir auch das Interesse der deutschsprachig aufwachsenden Kinder an der neuen Sprache auf und kommunizieren darüber. Einzelne Wörter werden in der jeweiligen Sprache ausprobiert. Ist ein Lied bekannt, wird dies über CD angehört, dazu getanzt...

In unserem Kindergarten sprechen die Kinder weniger Schriftdeutsch, sondern einen gepflegten Dialekt. Sie verstehen in der Regel das Schriftdeutsche, sind aber auch interessiert an Gedichten und Liedern im Dialekt und haben ihren Spaß daran. Wichtig ist, dass die Kinder vom Dialekt ins Schriftdeutsche umschalten können und sie mit der jeweiligen Sprachform spielen können.

### *Digitale Medien*

Medien sind ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie sind in allen Bereichen unseres Lebens vorhanden. Sie sind aus dem Alltag jedes einzelnen Menschen nicht mehr wegzudenken. So kommen auch die Kinder von klein auf mit Medien in Kontakt. Unter dem Begriff Medien werden Druckmedien (Bücher, Bilderbücher, Zeitschriften...), technische Medien (Computer, Fernsehen, Digitalkamera...), auditive Medien (Radio, Mp3-Player...), visuelle Medien (Fotos, Bilder...), audiovisuelle Medien (Fernsehen, Computer...) verstanden.

Medien werden heutzutage untereinander vernetzt. Zum Beispiel gibt es für manche Bilderbücher elektronische Stifte, die am Computer aufgeladen werden und den Kindern die Bücher vorlesen, Fragen stellen, zum Mitsingen eines Liedes auffordern, Geräusche aus dem Bilderbuch produzieren.

Medienkompetenz ist heutzutage wichtig, um den bewussten, verantwortungsvollen und sachgerechten Umgang mit den unterschiedlichen, insbesondere den digitalen Medien einzuüben.

Risiken sind vorhanden, wenn Medien von erwachsenen Bezugspersonen als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden.

Die Kinder kommen mit den unterschiedlichsten Medienerfahrungen in den Kindergarten. Sie erzählen über Filme, die sie im Fernsehen/auf YouTube gesehen haben. Manche haben ein eigenes elektronisches Gerät für Spiele, andere einen elektronischen Stift zum Bilderbücher ansehen oder Spiele spielen.

Die Kinder erzählen dem pädagogischen Personal davon. Hat ein Kind für ein gerade behandeltes Thema Medien zuhause, kann es diese mit in den Kindergarten bringen (z.B. CD, Tip-Toi-Stift mit Bilderbuch...) sodass dies im Kindergarten mit eingesetzt werden kann. Kommen Fragen auf und wir suchen nach Lösungen werden sowohl Bilderbücher, Sachbücher als auch das Medium Internet herangezogen. Auch bei der Suche nach Liedern erweist sich das Internet als hilfreich.

Benötigen Kinder Malvorlagen können diese im Internet herausgesucht und ausgedruckt werden.

In unserem Kindergarten werden auch regelmäßig CDs für die rhythmisch-musikalische Erziehung, für das Turnen und für Feste und Feiern genutzt.

Digitale Medien überfluten das Alltagsleben der Kinder. Sie sind in allen Bereichen zu finden. Gerade im häuslichen Umfeld kommen Kinder täglich damit in Berührung. Wir sehen unsere Aufgabe als Einrichtung, diesen Medienkonsum nicht unüberlegt und

unreflektiert zu teilen. Im Evang. Kindergarten Ebenried nutzen wir in der Regel Printmedien. Ist doch mal etwas im Internet mit den Kindern zu recherchieren, oder wenn ein Lied eingeübt wird, dann wird dies im Team vorher abgesprochen. Die Bildschirmnutzungszeit von Kindern im Vorschulalter sollte maximal 20 Minuten am Tag betragen. Diese sind durch den häuslichen Medienkonsum in der Regel bereits überschritten. Deshalb sehen wir unsere Einrichtung bewusst als eine bildschirmfreie Zone.

### *Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)*

Wir leben in einer Wissensgesellschaft. Mathematik ist aus unserem Alltag nicht wegzudenken und hat einen hohen Stellenwert. Sie ist Basis für lebenslanges Lernen. Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden ist keine Begabung, die von Natur aus vorhanden ist. Mathematik zu begreifen und zu verstehen gelingt dann am besten, wenn die Kinder frühzeitig mathematische Lernerfahrungen sammeln können. In unserer Welt ist überall Mathematik. Zahlen, Mengen, geometrische Formen, Symmetrien, Wiederholungen (Muster), sind dazu da, Dinge schneller zu begreifen und einzuordnen. Mathematik gibt Struktur und hilft beim Lösen von Problemen. Kinder machen beim Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten schon Erfahrungen von der Möglichkeit der Wiederholbarkeit (z.B. Gegenstände zählen, Muster legen), von Verlässlichkeit (z.B. Jahreszeiten, Datum, Tageszeit) und von Beständigkeit (z.B. immer gleiche Anordnung der Würfelaugen; Ball ist rund).

Zum Erwerb mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, den Kindern bewusztzumachen, dass sie mit mathematischen Inhalten umgehen. Viele dieser mathematischen Inhalte sind schon in den täglichen Angeboten unseres Kindergartens enthalten. So gibt es z.B. Tisch- und Würfelspiele, Ordnungsmöglichkeiten, Farbspiele, Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Lieder, Tanzen, Turnen, rhythmisch-musikalische Angebote.

Darüber hinaus ist es wichtig, den Kindern gezielte Angebote zu geben in denen sie mathematisches Denken und Handeln erproben und einsetzen können.

In folgenden Bereichen lernen die Kinder Mathematik kennen:

#### Prä-numerischer Bereich:

Die Kinder befassen sich mit der Raum-Lage-Beziehung von sich selbst und Objekten. Sie erkennen z.B. ob ein Gegenstand über, unter, seitlich, neben, vorne, hinten, zwischen, draußen, drinnen... ist. Sie stellen Figuren und Muster her. Das Vergleichen und Ordnen von Gegenständen, geometrische Figuren zu erkennen und zu benennen, spielerisch damit umzugehen, diese zu ordnen, deren Merkmale zu erkennen, Relationen zu erkennen (größer/kleiner; schwerer/leichter...) ist ebenso im prä-numerischen Bereich angesiedelt wie auch ein grundlegendes Mengenverständnis und eine grundlegende Auffassung von Raum und Zeit. Genauso gehört das visuelle und räumliche Vorstellungsvermögen und der Aufbau mentaler Bilder (z.B. Objekte die nicht zu sehen sind), dazu.

### Numerischer Bereich:

Die Zählkompetenz, die Eins-zu-eins-Zuordnung, das Verständnis dafür, dass Zahlen Wertigkeiten ausdrücken (z.B. Mengen, Längen, Gewicht, Zeit, Geld...), dass diese eine stabile Reihenfolge haben.

Mathematische Rechenoperationen, z.B. Eine Menge teilen oder zusammenfassen, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division.

Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse auch in anderen Bereichen anwenden und bewusst zur Lösung von Problemen (z.B. Bonbons abzählen und teilen) verwenden.

### Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte:

Die Kinder setzen die Begriffe wie z.B. größer/kleiner, mehr/weniger, wie oft, wie viel... in ihrem alltagssprachlichen Gebrauch ein. Sie erleben die Uhrzeit (z.B. Umstellen auf eine andere Abholzeit; nachsehen, auf welcher Uhrzeit sie stehen), den Kalender (gemeinsam umstellen, den Monat, den Wochentag, das Datum kennen) und die Jahreszeit.

Sie lernen die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (gestern, heute, morgen, Montag, Dienstag..., Januar, Februar...).

Sie können geometrische Formen und Figuren benennen und unterscheiden (Tischspiele, Bausteine, Legespiele mit geometrischen Figuren).

Die Zahlen sind funktional hinterlegt (Hausnummer, Schuhgröße, Alter, Telefonnummer) und werden von den Kindern als dieses erkannt und genutzt.

Die Kinder lernen den Gebrauch von Meterstab und Waage kennen (z.B. in der Holzwerkstatt, beim gemeinsamen Kochen...).

Mathematik ist ein großes und vielfältiges Gebiet und im Kindergarten in sehr vielen Bereichen vorhanden und einsetzbar. In der Musik, der Rhythmisik, beim Tanzen, im Turnen, im kreativen Bereich, in der Naturwissenschaft, der Technik und im sprachlichen Bereich (sprachliche Kompetenzen sind unbedingt nötig um mathematische Kompetenzen zu entwickeln!).

Kinder sind gerne Forscher und Entdecker. Sie interessieren sich für viele Aspekte und Bereiche der Natur und der Technik. Sie stellen viele Fragen und sind wissbegierig. Beginnend bei einem Thema gehen ihre Fragen oft in die unterschiedlichsten Richtungen und Bereiche über.

Die Fragen der Kinder nehmen wir ernst und gehen diesen gemeinsam mit den Kindern nach.

Unsere Kinder experimentieren und beobachten gerne. Sie sind mit großer Aufmerksamkeit und Begeisterung dabei. Ihre Ausdauer ist dabei enorm. Sowohl jüngere als auch ältere Kinder machen gerne dabei mit. Forschen mit Schnee, Eis, heißem und kaltem Wasser; Experimentieren mit Licht und Schatten; Magnetismus; Farben; Luft, Wind, Sturm, und andere Themen führen die Kinder gerne weiter aus, wenn sie Anreize und Impulse durch die Erzieherinnen erhalten.

Für jüngere Kinder sind einfache Experimente spannend. So ist es z.B. faszinierend, wenn ihre Finger Schatten auf eine von der Sonne beschienene Wand zaubern können und im nächsten Moment die Schatten verschwunden sind, weil eine Wolke vor die Sonne zieht.

Auf dem Bauteppich und im Sandkasten erleben die Kinder die Auswirkungen ihrer unterschiedlichen Bauweisen. Sie probieren aus, arbeiten oft in Kleingruppen, unterstützen sich gegenseitig und suchen nach Alternativlösungen bei Misserfolgen

(z.B. gebuddelte Sandröhre bricht zusammen – die Kinder begeben sich im Sandkasten gemeinsam auf die Suche nach einer Stelle mit nassem Sand).

Die Jahreszeiten, das Wetter, unsere Erde, Sonne, Mond und Sterne sind für die Kinder ebenfalls Themen mit denen sie sich gerne beschäftigen. Oft geschieht dies spontan aufgrund aktueller Begebenheiten (z.B. Mondfinsternis, Hagel, Sturm...).

Aus Beobachtetem entwickeln die Kinder eigene Ideen und probieren diese aus (z.B. Akrobatikvorführung der Schulkinder besucht und dies im Kindergarten mit Kullerkreisel und Turnmatte im Garten ausprobiert). Die Freude am gemeinsamen Tun und Interesse daran steht dabei im Vordergrund.

Materialien für das Entdecken und Forschen stehen entweder zur Verfügung (Konstruktions- und Baumaterial, Magnete, Magnetteller, Schrauben, Muttern...) oder es wird gemeinsam mit den Kindern überlegt, wie wir an das, was wir benötigen, herankommen.

Besonders in der Lernwerkstatt werden Materialien, die zum Experimentieren und Forschen einladen, angeboten (Magnetkugelbahn, schräge Ebene, Reagenzgläser zum Mischen von gefärbtem Wasser, Lupen, Weltkarte...).

### *Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

Kinder erleben ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen. Durch Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Beobachten und eigene Aktivität erleben die Kinder ihre Umgebung. Sie freuen sich über kleine Dinge, die sie entdecken genauso wie über Großes. Dies zu unterstützen und zu fördern ist ein Anliegen unseres Kindergartens. Deshalb gehen wir fast täglich mit den Kindern in den Garten. Auf gemeinsamen Spaziergängen beobachten wir die Natur und jahreszeitliche Veränderungen in dieser.

Unseren Garten suchen die Kinder regelmäßig nach Insekten und Schnecken ab. Sie beobachten diese, diskutieren darüber und besprechen ihre Beobachtungen.

An den Kräutern, die im Garten wachsen, schnuppern die Kinder gerne. Sie erwerben Kenntnisse über deren Namen, Verwendungszweck und verwenden diese auch für ihr Spiel im Freien. Aus der im Garten wachsenden Zitronenmelisse kochen wir Tee.

Die Kinder erleben, wie sich eine Knospe, ein Blütenblatt, eine verwelkte Blüte anfühlt. Sie erleben die Jahreszeiten (z.B. anhand der Apfelbäume im Kindergarten, bei den Spaziergängen, im Schnee...).

Im Garten ergeben sich das ganze Jahr über für die Kinder Gelegenheiten den Wechsel der Jahreszeiten zu erfahren. Im Frühling blühen die Apfelbäume, im Herbst ernten wir die Äpfel und Nüsse und die Blätter der Bäume dienen als vielfältiges Spielmaterial.

Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass die Kinder die Abläufe in der Natur und auch den Schutz der Umwelt altersgerecht erfahren.

Für die jüngeren Kinder sind Bilderbücher, Fühlbücher und altersgerechte Spiele und Puzzles vorhanden, mit denen sie die Umwelt kennen lernen. Durch Kreis- und Fingerspiele erleben die jungen Kinder wie sich die Tiere bewegen, welche Laute sie von sich geben, was sie an Nahrung benötigen. Gleichzeitig erweitern die Kinder ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen.

Durch das Spiel mit Naturmaterialien können sich die Kinder mit allen Sinnen phantasievoll beschäftigen.

Die älteren Kinder möchten Hintergrundwissen über komplexe Zusammenhänge in der Natur erfahren. Die Fragen, die von den Kindern gestellt werden, besprechen wir mit ihnen. Zum Vertiefen einer Frage haben wir Wissensbücher oder sehen bei Bedarf im Internet nach.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich forschend zu betätigen. Anhand von Experimenten gehen wir z.B. der Frage nach, was passiert, wenn Schnee mit in den Kindergarten gebracht wird. Die Kinder haben Gelegenheit zu Langzeitbeobachtungen (z.B. Kartoffel in eine dunkle Schachtel stecken – was passiert?)

Aus diesen und anderen Aktionen lernen die Kinder Interesse und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Dies beginnt schon beim Essen. Plastik und Alu werden gesammelt und in den gelben Sack gesteckt. Das Papier kommt in die Papiertonne und den gesammelten Gemüseabfall bringt immer ein Kind zum Komposthaufen.

Wir leben in einer Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Uns ist wichtig, den Kindern den Wert der Dinge nahezubringen. Es wird darauf geachtet, mit den Materialien und dem Mobiliar im Kindergarten achtsam umzugehen. Geht einmal etwas kaputt, überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, welche Möglichkeiten es zur Reparatur gibt. Oft nimmt ein Kind das Spielzeug mit nach Hause, damit es dort vom Vater repariert wird. Holzspielsachen können wir in der Holzwerkstatt meist selbst leimen oder mit einigen Schrauben reparieren.

Spielsachen werden über lange Zeit genutzt, so ist z.B. die Küche in der Puppenecke noch die erste, die für den Kindergarten angeschafft wurde (1990!).

Auch ausrangierte Spielsachen (Puppen und Puppenkleidung, Tischspiele, Puzzles...) und Bücher (z.B. aus der Allersberger Bücherei) werden gerne im Kindergarten eingesetzt.

Oft ergibt sich die Möglichkeit, aus wertlosem Material etwas Neues, Wertvolles herzustellen (z.B. Kreisel aus alten CDs, Rechenspiel aus Eierkartons, freies dreidimensionales Gestalten aus Schachteln, Pappröhren o.ä., Plastikschalen aus dem Lebensmittelhandel als Anzuchtschalen für Gemüsesetzlinge).

Alle diese Aktivitäten werden auch sprachlich begleitet, damit den Kindern ein wertschätzender Umgang mit Materialien und Ressourcen bewusst gemacht und als positiv und wichtig nahegebracht werden kann.

Beim Kochen nutzen wir bevorzugt regionale Lebensmittel und werden dabei von Eltern und anderen Dorfbewohnern unterstützt, wenn sie dem Kindergarten z.B. selbst angebautes Obst und Gemüse zur Verfügung stellen.

In den Hochbeeten im Garten wird jedes Jahr Gemüse angepflanzt, das dann geerntet und verwertet wird. Die Apfelbäume werden abgeerntet und die Äpfel für das gemeinsame Mittagessen genutzt (Apfelstrudel, Apfelmus...).

Wir achten darauf, dass die Kinder mit dem Trinkwasser sparsam umgehen und z.B. beim Händewaschen das Wasser nicht laufen lassen, auch werden sie dazu angehalten, nur ein einzelnes Papierhandtuch zu benutzen.

## *Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*

Musik ist ein wichtiges Medium im Erleben der Kinder. Durch Musik werden sie zum Bewegen, Tanzen, Klatschen, Singen... angeregt. Musik erzeugt – je nachdem ob sie schnell, langsam, traurig, fröhlich, nachdenklich ist - Gefühle aller Art. Durch die Verbindung von Musik und Sprache können Kinder, die sich sprachlich wenig äußern, aus sich herausgehen. Es fällt ihnen durch das Singen und auch durch den Einsatz von Instrumenten (Orff- und Körperinstrumente) einfacher, Ausdruck und Sprache einzuüben. Der Umgang mit Musik wirkt sich positiv auf die auditive Aufmerksamkeit, die Konzentration und den Umgang miteinander aus.

Lieder, Fingerspiele, Sprechstücke, der Umgang mit Körper- und Orff-Instrumenten nehmen in unserem Kindergartenalltag einen großen Platz ein. Dazu gehören auch die Kreisspiele im Stuhlkreis, welche die Kinder zum Singen, Bewegen und Tanzen einladen.

Mit viel Spaß und Freude am Tun und am Hören der eigenen Stimme werden von den Kindern gerne die bekannten Lieder, Tänze, Fingerspiele und Kreisspiele gewünscht. Dazu kommen die Lieder aus dem Jahresfestkreis, die gerade aktuell sind (z.B. Laternenlieder, Weihnachtslieder und –gedichte, Faschingslieder, Lieder für Feste im Kindergarten...).

Speziell zum Thema Musik gibt es unsere Musikgruppe, die einmal in der Woche am Nachmittag stattfindet. Wir experimentieren mit Geräuschen, arbeiten mit unserem Körper als Instrument (blubbern, klatschen, stampfen, patschen, laut/leise werden...), singen, tanzen und setzen das Orff-Instrumentarium ein.

Die Orff- Instrumente nutzen wir als Begleitung für kurze, vorgegebene Spiel-Geschichten, für eigene, von den Kindern improvisierte Geschichten, für Lieder, Gedichte, für Versteckspiele, zur Wortschatzerweiterung, zum Experimentieren mit Tonhöhen, Klangstärken, Stimmungen.

Instrumente selber bauen und diesen Töne und Geräusche zu entlocken und mit ihnen zu experimentieren ist ebenfalls ein Bestandteil unserer Pädagogik (z.B. Wassermusik mit extra-langen Trinkhalmen; Rasseln basteln...).

Wir setzen CDs für das Tanzen und das Erlernen neuer Lieder ein und nutzen das Internet um z.B. ein bestimmtes Lied zu suchen, anzuhören oder mitzusingen.

Phantasie und Kreativität sind wichtige Bausteine in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Diese entwickeln sich unter anderem durch die Möglichkeit, schöpferisch tätig zu sein, sich mit Farben und Formen auseinanderzusetzen, unterschiedliche Materialien kennen zu lernen und mit ihnen umzugehen, sich im Rollenspiel zu erproben und durch das Spiel die Perspektiven anderer einzunehmen und auszuprobieren.

Im Malzimmer haben die Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit, schöpferisch tätig zu werden. Es stehen ihnen verschiedene Bastelmaterialien (Papier, Wolle, Stoff, Naturmaterialien, Leim, Korken, Schachteln, Paprollen...) zur Verfügung. Sie können mit diesen frei arbeiten und ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Gerne bringen die Kinder auch „wertloses Material“ oder Naturmaterialien mit, um mit diesen zu gestalten.

Durch das Kommunizieren beim gemeinsamen Arbeiten mit anderen Kindern entstehen wieder neue Ideen und Anregungen. Benötigen die Kinder noch Material oder Hilfestellung, so erhalten sie dies von den Erzieherinnen.

Bei angeleiteten Beschäftigungen erfahren die Kinder unterschiedliche Mal- und Basteltechniken und auch den Umgang mit Werkzeug.

Durch die Arbeit mit dem Jahresfestkreis ergeben sich viele Möglichkeiten mit den Jahreszeiten zu basteln und zu gestalten (z.B.: Laternen, Osternest, Gestalten mit Blättern, Samen...).

Des Weiteren gibt es einmal wöchentlich das Kursangebot „Holzwerkstatt“. Eine Kleingruppe arbeitet unter Anleitung mit Werkzeug, Holz, Kork und anderen Materialien.

Uns sind die selbstgestalteten Arbeiten der Kinder wichtig. Bilder und Gestaltetes werden ausgehängt und nach einer Weile in die Sammelmappen der Kinder gelegt.

Rollenspiele auf dem Bautteppich, in der Puppenecke oder im Garten sind für die Kinder ein wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung.

Mit Bilderbüchern spielen die älteren Kinder „Kino“. Sie bereiten den Kinosaal mit Stühlen vor und stellen Tickets und Popcorn aus Papier her. Bei dieser Art von Kinoerlebnis sind die Kinder mit großer Begeisterung dabei.

Die Fachschule für Heilerziehungspflege lädt gerne die Kindergartenkinder ein, um ihnen Clownereien, Schwarzlichttheater, Bilderbuchkino oder musikalische Einlagen vorzuführen und die Kinder mit einzubeziehen. Von diesen Einladungen profitieren sowohl die Kindergartenkinder als auch die Fachschüler.

Mit den Vorschulkindern besuchen wir die „pfiffige Woche“ in der Kulturfabrik Roth. Es werden Kindertheaterstücke gezeigt. Beim anschließenden Malwettbewerb, der von der Sparkasse gesponsert wird, nehmen wir mit Einzelbildern und Gemeinschaftsarbeiten teil. Die Bilder der Kinder werden in der Sparkasse Roth ausgestellt. Für die Kinder ist es jedes Mal ein besonderes Erlebnis, dass sie ihre Bilder und auch die Bilder von Kindern aus anderen Kindergärten in einer Ausstellung sehen können.

### *Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität*

Gesundheitsförderung findet im Kindergartenalltag/in der Kindergartenarbeit täglich und in allen Bereichen statt. Gesundheit ist ein Gut, das es zu pflegen gilt. Sowohl die körperliche als auch die seelische Gesundheit sind für die Entwicklung unserer Kinder wichtig. Den Kindern schon im Kindergarten einen selbstverantwortlichen Umgang mit ihrem Körper, ihrer Ernährungsweise und ihrer Gesundheit näherzubringen ist ein guter Ausgangspunkt für ihr späteres Leben.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder trägt das Elternhaus die maßgebliche Verantwortung. Impfungen durchführen, an den U-Untersuchungen teilnehmen, ein Kind im Krankheitsfall zuhause lassen, auf eine gesunde Ernährung, geregelte Schlafenszeiten, auf ausreichend Bewegung achten....

Durch das Infektionsschutzgesetz (IfSG § 34) ist sowohl für den Kindergarten als auch für das Elternhaus geregelt wie mit Infektionen umgegangen wird.

Das Leben in unserer Gesellschaft ist geprägt von Stress und Hektik. Permanente Reize durch die Medien, die sich aus unserem täglichen Gebrauch nicht mehr wegdenken lassen, können zur Überforderung der Kinder führen.

Die Kinder an Möglichkeiten heranzuführen wie sie mit Stress umgehen und diesen positiv bewältigen können ist uns wichtig.

So lernen sie diese Strategien für sich zu nutzen und in ihrem späteren Leben in anderen Situationen anzuwenden.

Für die Kinder ist Orientierung und Verlässlichkeit wichtig. Der Tagesablauf im Kindergarten ist geprägt von festen Zeiten – frühstücken, Stuhlkreis, Freispiel, in den Garten gehen.... Diese geben den Kindern einen sicheren Rahmen. Wir achten darauf den Kindern einen gesunden Wechsel von Anspannung und Entspannung zu geben und diese nicht zu überfordern.

Zur Verlässlichkeit gehört auch, dass die Kinder eine gute Beziehung zu den Bezugspersonen im Kindergarten aufbauen können. Dies beginnt mit einer individuellen Schnupper- und Eingewöhnungsphase.

Bewegungsmöglichkeiten finden im Stuhlkreis durch Kreisspiele statt. Wir können den Turnraum in der Fachschule für Heilerziehungspflege für das Turnen nutzen. Wir machen Spaziergänge um Ebenried herum. Die Kinder gehen nach Möglichkeit jeden Tag in den Garten, in dem es für die Kinder die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsanreize gibt.

Zur Prävention von möglichen Gefahrenquellen gibt es Regeln, die gemeinsam besprochen werden (Verhaltensweisen beim Rutschen, Klettern, Fahrzeuge fahren, im Kindergarten...).

Wir besprechen mit den Kindern was bei Verletzungen zu tun ist (kühlen, Pflaster, Verband...).

Wir sind häufig mit den Kindern außerhalb des Kindergartens unterwegs (zum Turnen gehen, Spaziergang). Durch die regelmäßig begangenen Wege üben wir mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr ein. Ergänzt wird dies für die älteren Kinder durch den jährlichen Besuch des Verkehrserziehers der Polizei Hilpoltstein.

Den Kindern Wissen und Kenntnisse über gesunde Ernährung näherzubringen fließt täglich und über das ganze Jahr verteilt in unsere Arbeit mit den Kindern mit ein. Schwerpunkt ist der Herbst mit seiner Fülle von Obst und Gemüse. Hierbei werden alle Sinne angesprochen. Riechen, schmecken, fühlen, tasten, wiegen, messen bringt den Kindern die Nahrungsmittel und deren Bedeutung näher.

Wir nutzen auch die Möglichkeiten, die Felder um Ebenried zu besuchen (Kartoffelacker im Herbst, Erdbeeracker im Sommer). Dabei sind unsere Eltern immer sehr kreativ und hilfsbereit.

Mittwochs helfen die Kinder der Kochgruppe beim Zubereiten des gemeinsamen Mittagessens. Haben Eltern Obst oder Gemüse im Garten oder Eier von eigenen Hühnern, können wir dieses mit nutzen. Durch den Umgang mit Lebensmitteln erfahren die Kinder, welche gesund sind und welche nicht. Während des Kochens und gemeinsamen Essens bieten sich oft gute Gesprächsgelegenheiten.

Wir bereiten Tee aus den Kräutern im Garten und die Kinder verwenden diese auch für ihr Spiel (schnuppern, zerstampfen, kochen, Schnittlauch essen...). Unsere zwei Apfelbäume tragen fast jedes Jahr Äpfel. Diese werden zu Apfelmus, Apfelstrudel,

Apfelauflauf, Apfelsaft verarbeitet oder einfach nur aufgeschnitten und gegessen. Auch unser Haselnussbaum ist bei den Kindern beliebt.

Unser Kindergarten nimmt am Jolinchen-Programm der AOK teil. Gerade im Herbst mit seiner Fülle an selbst geerntetem Obst und Gemüse bietet sich die Arbeit mit dem Jolinchen-Zug und den unterschiedlichen Lebensmittelgruppen an. Auch im Rahmen des gesunden Frühstücks kann das Wissen der Kinder vertieft werden.

Einmal wöchentlich findet ein Jolinchen-Bewegungsangebot am Nachmittag statt, das auch Entspannungsübungen, Massagen, u.Ä. beinhaltet.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und in der Regel eine ausgeprägte Bewegungsfreude. Darauf einzugehen und den Kindern genügend und vielfältige Bewegungsangebote anzubieten ist ein fester und unverzichtbarer Bestandteil im Kindergartenalltag.

Bewegung ist für die Kinder ein Instrument um ihre Umwelt zu begreifen, mehr über sich und ihren Körper zu erfahren, mit anderen Personen zu kommunizieren und zu lernen.

Motorische Fähigkeiten werden gestärkt, das Wohlbefinden erhöht sich und eine gesunde Entwicklung ist möglich. Im motorischen, kognitiven und emotionalen Bereich wirkt sich Bewegung positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Auf Wahrnehmung und soziale Verhaltensweisen hat Bewegung ebenso einen positiven Einfluss. Das Kind erhält mehr Selbstvertrauen, es entwickelt ein gutes Selbstbild und tritt in positive Beziehungen zu anderen Kindern.

Gerade bei Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen ist es wichtig, ihnen diese täglich anzubieten, z.B. durch Bewegungsspiele, Turnen, Tanzen, durch den täglichen Aufenthalt im Freien. Durch Bewegungserfahrungen wird ihr Körperbewusstsein gestärkt und ihre Gesundheit und ihre Ausdauer verbessern sich. Kinder sind in unserer heutigen Zeit weitaus seltener im Freien. Deshalb ist es für eine gesunde Entwicklung wichtig, dass sich gerade im Kindergarten die Kinder regelmäßig und häufig im Garten aufhalten und ihren Bewegungsdrang vielfältig ausleben können.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, Möglichkeiten und Gelegenheiten für die vielfältigsten Aktivitäten mit Bewegung zu schaffen und anzubieten. Wichtig ist, dass die Kinder Aktivitäten ausprobieren und selbstständig weiterentwickeln können. Dies geschieht durch spielerisches Heranführen.

In unserem Kindergarten gibt es vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, sich zu bewegen. Der Gruppenraum befindet sich im 1. Stock. Die Kinder gehen mehrmals am Tag die Treppe rauf und runter. Garderobe und Toilette befinden sich im Erdgeschoss. Dadurch nutzen die Kinder die Treppe häufig und trainieren so ihre Motorik.

Im Garten sind die vielfältigsten Bewegungsangebote vorhanden. Die Wackelbrücke, die Vogelnestschaukel, die Rutsche, der Aufgang zur Rutsche mit Seil, der Sandeimer zum Hochziehen, Hügel, die Palisaden der Sandkastenumrandung, der Stamm eines Birnbaums, das Häuschen mit den verschiebbaren Hölzern sind Bestandteile unseres Gartens.

Dies alles lädt zum Balancieren, Schaukeln, Rutschen, Rennen, Kullern, Verstecken, dem Entwickeln eigener Spielideen, sozialer Interaktionen und vielem mehr ein.

Unterschiedliche Fahrzeuge, das Pedalo, der Kullerkreisel, Laufdollies, die Balancierbretter, Indiaca... haben für die Kinder einen hohen Aufforderungscharakter und laden zum Bewegen ein.

Nach Möglichkeit gehen wir jeden Tag ins Freie. Dazu gehören auch Spaziergänge um Ebenried herum.

Im Stuhlkreis und in der rhythmisch-musikalischen Früherziehung spielen und singen die Kinder Kreisspiele, die mit Rhythmisik und Bewegung verbunden sind.

Unser Kindergarten hat keinen Turnraum. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Fachschule für Heilerziehungspflege können wir regelmäßig den Bewegungsraum in der Schule nutzen.

Zum Turnen werden die Kinder in Gruppen aufgeteilt. Jede dieser Gruppen hat eine feste Erzieherin, die mit den Kindern zu einem festen Zeitpunkt in die Fachschule zum Turnen geht.

Der Bewegungsraum ist ausgestattet mit Matten, Bällen, einer Kletterwand, einer Langbank, Pedalos, Rollbrettern, Kriechtunnel, Tau und diversem kleinem Bewegungsmaterial (Decken, Teppichfliesen, Bälle, Keulen, Handtücher, Frisbeescheiben aus Schaumstoff...).

Weitere Materialien sind im Kindergarten vorhanden und werden für angeleitete Turn- und Rhythmisikstunden mit in die Schule genommen (Seile, Bälle, Kirschkernsäckchen, Reifen, Tücher, Schwungtuch, Stäbe, Zauberschnur, Tennisringe, Papprollen, Bänder...).

Kinder bewegen sich gerne. Je häufiger und vielfältiger sie sich bewegen umso sicherer werden sie in Körperbeherrschung, Körpererfahrung, in der Wahrnehmung ihrer Sinne, im Gleichgewichtssinn. Ihre Bewegungsfreude wird geweckt und erhalten und ihr Bewegungsdrang befriedigt. Durch das Bereitstellen und das freie Erproben der Materialien haben die Kinder Spaß am Ausprobieren.

Im motorischen Bereich erproben, erhalten und verfeinern sie die Grob- und Feinmotorik, ihre Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer. Die Koordination, die Reaktionsfähigkeit und das Gleichgewicht werden geschult. Sie erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen und können diese durch Üben erweitern.

Die Raumerfahrungen ermöglichen ihnen Sicherheit in der Raum-Lage-Orientierung. Sie lernen, ihre Leistung realistisch einzuschätzen, haben ein höheres Selbstwertgefühl („Das kann ich schon!“), erleben was sie durch Bewegung alles erreichen können (z.B. klettern an der Kletterwand).

Sie sind motiviert, schon Ausprobieretes zu wiederholen, zu verändern, sich an Neues zu wagen. Die Kinder helfen und unterstützen sich gegenseitig. So wird der Teamgeist gestärkt und die Kinder lernen, dass es positiv ist auf andere Rücksicht zu nehmen und gemeinsam etwas zu erreichen.

Wir achten darauf, dass sich die Kinder vielfältig und unterschiedlich bewegen können. Das Ausprobieren und freie Erfahrungen machen zu können steht dabei im Vordergrund. Das pädagogische Personal stellt Materialien und Geräte zur Verfügung. Wir binden dieses spielerisch in kleine Geschichten oder Bewegungsimpulse ein. Oft möchten die Kinder das, was sie in einer vorherigen Turnstunde zum Bewegen hatten, das nächste Mal wieder haben, nochmals ausprobieren und weiterentwickeln.

Ein sexualpädagogisches Konzept ist Teil unserer Konzeption.

Sexualität ist im Kindergarten ein sensibles Thema und darf nicht zum Tabu-Thema werden, sondern es sollte offen damit umgegangen werden. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass durch diese Offenheit die Risiken von z.B. Übergriffigkeiten, unkorrektem Verhalten und Missbrauch so gering wie möglich gehalten werden.

In unserem Kindergarten sollen sich alle Kinder heimisch und geborgen fühlen. Unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe, Lebensumfeld. Die Kinder werden von uns in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert. Sie haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen und Rollenklischees auch zu durchbrechen (z.B.: Mädchen konstruieren einen Kran; Jungen ziehen ein Kleid an...).

Vom Kind ausgehend und in altersangemessener Form sprechen wir in unserer Einrichtung über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis. Zur Unterstützung gibt es altersentsprechendes Material in Form von Bilderbüchern und Puzzles.

Zur Gesundheitsvorsorge gehört auch das Einüben und Erlernen von Hygieneregeln. (Hände waschen, der Gang zur Toilette, Nase putzen, Zahnpflege...).

Für das Reinigungs- und das pädagogische Personal ist ein Putz- und Hygieneplan vorhanden, der verbindlich einzuhalten ist. Bei der Zubereitung von Speisen und dem Mitbringen von Lebensmitteln ist von Seiten des Personals und auch der Eltern die Lebensmittelhygieneverordnung zu beachten.

Das Gesundheitsamt Roth ist für uns zuständig. Unsere Einrichtung wird regelmäßig von Mitarbeitern des Gesundheitsamtes besucht und beraten.

### *Lebensspraxis*

Kinder sind motiviert, Dinge selbst auszuprobieren und selbst zu tun. Auf erreichte Erfolge im Bereich der Selbstständigkeit sind sie – zurecht – stolz und freuen sich über alles, was sie schon alleine schaffen.

Im Kindergartenalltag ergeben sich zahlreiche Gelegenheiten für solche Erfolge. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen. Beim gemeinsamen Frühstück holen sich die Kinder das benötigte Geschirr selbst und räumen es ab, wenn sie fertig sind. Die größeren Kinder schenken sich Tee oder Wasser selbst ein. Beim Mittagessen oder bei Geburtstagsfeiern decken die Kinder den Tisch. In der Kochgruppe schneiden sie Obst oder Gemüse, schlagen Eier auf, rühren Teig und Joghurt oder drehen das Apfelmus durch die Passiermühle.

Morgens, vor dem Rausgehen und danach sowie vor dem Abholen ziehen sich die Kinder möglichst selbstständig an oder aus. Benötigt ein Kind noch Hilfe dabei, achten wir darauf, dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, z.B. zu zeigen, wie der Reißverschluss geschlossen werden kann anstatt es selbst zu erledigen, sodass das Kind im Lauf der Zeit nicht mehr auf Hilfe angewiesen ist, sondern die Aufgabe selbstständig bewältigen kann.

Auch der Toilettengang und das Händewaschen sollen von den Kindern möglichst selbstständig erledigt werden.

Außerdem erproben und erlernen Kinder im Kindergarten den Umgang mit unterschiedlichen Materialen, Werkstoffen, und Werkzeugen und entwickeln dadurch handwerkliche Fertigkeiten.

Im Garten bepflanzen wir mit den Kindern die Hochbeete, die Kinder gießen das darin wachsende Gemüse und die Erdbeeren und im Herbst ernten wir im Garten Äpfel. Bei Spaziergängen üben die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Alle diese Bereiche sind miteinander vernetzt und ergänzen sich gegenseitig. Die Bereiche greifen ineinander über. Kein Bereich ist isoliert zu betrachten.

## **6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Grundlage für die Kooperation mit den Eltern ist im Gesetz verankert. Kindertagesstätten sind gesetzlich verpflichtet, zur Wahrnehmung ihres Bildungsauftrages eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen die Einrichtung betreffend zu beteiligen.

Gesetzliche Grundlage sind §§ 22, Abs.2, Nr. 2, 22a, Abs. 2 SGBVIII; Art.4, Abs. 1, Art. 14 BayKiBig

Die Erfahrungen, die ein Kind mit Bindungs- und Bildungserfahrungen in seinen ersten Lebensmonaten und -jahren in der Familie macht, sind wichtig für die weitere Qualität der Bildung des Kindes. Die Eltern legen die Grundlagen für das, was das Kind weiterhin lernen wird.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit gilt es eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft anzustreben. Familie und Kindertageseinrichtung gehen offen miteinander um. Die Kinder erleben, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und viel voneinander wissen. dass beide Seiten gleichermaßen am Wohl des Kindes interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern das Kind in seinen Kompetenzen zu stärken und von- und miteinander zu lernen (Ko-konstruktion).

Im Rahmen der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern wichtig. Gerade durch Tür- und Angelgespräche fließen viele Informationen von uns zu den Eltern und von den Eltern an das pädagogische Personal. Wir führen bei Bedarf Telefonate, um z.B. neuen Eltern Sicherheit zu geben, dass es ihrem Kind, nachdem die Eltern gegangen sind, gut geht.

Im Rahmen der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gibt es in unserem Kindergarten regelmäßig Entwicklungsgespräche.

Das erste Gespräch findet nach der Eingewöhnungsphase statt. Die weiteren Entwicklungsgespräche führen wir einmal jährlich. Weitere Gespräche finden je nach Bedarf und Situation statt.

Wir bieten den Eltern z.B. Beratung an, wenn in der Entwicklung des Kindes Verzögerungen auftreten. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht, die das Kind in seiner Entwicklung stärken. Dies kann z.B. die Information über Fachdienste (Frühförderstelle, Logopädie, Ergotherapie...) oder weitere mögliche Hilfen (z.B. Koki; Erziehungsberatungsstelle; pro Familia) sein.

Den Eltern ist es wichtig, dass ihr Kind gut vorbereitet in die Schule kommt. Wir begleiten die Zeit bis zur Einschulung mit Gesprächen, besuchen mit den Kindern die Schule und mit den Eltern den Einschulungselternabend in der Schule. So vermindern sich bestehende Unsicherheiten von Seiten der Eltern und wir stärken sie in diesem Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung (anonym) statt, um die Zufriedenheit einschätzen zu können und Wünsche und Anregungen der Eltern abzufragen.

### *Eltern als Mitgestalter*

Unsere Eltern bringen sich in den unterschiedlichsten Bereichen mit ein:

- Elternbeirat
 

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Wahl des neuen Elternbeirats im Briefwahlverfahren statt. Es werden drei Elternvertreter und drei Stellvertreter gewählt.  
Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat hat eine beratende, keine beschließende Funktion.
- Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres
- Laternenzug
- Vorlesetag
- Weihnachtsfeier
- kleinere Reparaturen
- Gartengestaltung (Bänke bauen, Sand wechseln, Material zur Verfügung stellen, z.B. Erde, Rindenmulch, Pflanzen für die Hochbeete...)
- Familienfest
- Gottesdienste mitgestalten
- Schultüte gestalten
- Ausflüge und Aktionen organisieren (Erdbeeracker, Ziegenhof, Krankenwagen)
- Mithilfe bei der Essensgestaltung (für die Geburtstagsfeiern etwas mitbringen; Obst, Gemüse, Eier... für das gemeinsame Kochen mitbringen)
- Materialien zur Verfügung stellen (z.B. Holzreste für die Holzwerkstatt, Papier...)

### *Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*

Uns ist es wichtig, die Familien im Lauf des Kindergartenjahres immer wieder am Kindergartengeschehen zu beteiligen. Dazu finden unterschiedliche Aktionen statt:

- Eingewöhnung der neuen Kinder zusammen mit einer Bezugsperson
- Elternabend am Anfang des Kindergartenjahres
- Sankt Martins-Feier mit Gottesdienst, Laternenzug und anschließendem Beisammensein
- Weihnachtsfeier
- Muttertagspicknick
- Familienausflüge (Wandertag, Spielplatz, Bauernhof, Erdbeeracker...)
- Familienfest im Kindergarten
- Schnuppern der neuen Kinder mit einer Bezugsperson
- Vorschulabschied

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

### *Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*

- Frühförderstelle Hilpoltstein
- Gesundheitsamt Roth
- Jugendamt Roth (Frau Scholze, Frau Latson)
- Bezirk Mittelfranken (Ansprechpartner bei Integrativ-Kindern)
- Logopädie-Praxen
- Ergotherapie-Praxen
- Heilpädagogen

### *Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*

- Sybilla-Maurer-Grundschule Allersberg  
(Schnuppern der Vorschulkinder, Schulhausrallye, Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder, Kooperationstreffen Kindergärten/Grundschule: Ansprechpartnerin: Frau Feß)
- Martini-Schule Freystadt (Kooperationstreffen Kindergärten/Grundschule, Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder, Schnuppern der Vorschulkinder, Turnstunde mit Schul- und Vorschulkindern)
- Andere Einrichtungen unseres Trägers (Träger-Leiterinnen-Konferenzen)
- Fachakademie Rummelsberg (Anleitung und Betreuung von Berufspraktikanten)

### *Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*

- Geschäftsführerin Frau Darja Beck (regelmäßige Dienstbesprechungen)
- Verwaltungsstelle Altdorf (Frau Ramsauer, Frau Rückert, Frau Müller)
- Pfarramt Allersberg/Ebenried (Pfarrerin Julia Vossinkel, Pfarrer Tobias Treu, Pfarramtssekretärin Frau Huth, Kirchenvorstand Ebenried)
- Marktgemeinde Allersberg (Kooperationstreffen zur Platzvergabe)
- Fachschule für Heilerziehungspflege (Sie eröffnet uns die Möglichkeit, den Turnraum zu benutzen, die Schüler richten ein Spielefest für die Kinder aus und besuchen diese als Clowns)

- Verkehrserzieher der Polizei in Hilpoltstein (Bustraining für die zukünftigen Buskinder, Verkehrserziehung für die Vorschulkinder: derzeitige Ansprechpartnerin: Frau Lauber)
- FFW Ebenried
- Seniorenkreis Ebenried (Weihnachtsfeier, singen)
- Zahnärztin (Frau Winkler, Allersberg)
- Gemeindebücherei Allersberg
- Landwirtschaftliche Betriebe vor Ort:
  - Familie Hofbeck (Kartoffelacker)
  - Familie Seitz (Erdbeeracker)

### 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindwohlgefährdungen

Siehe hierzu unser sexualpädagogisches Konzept.

## 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionen:  
In Teamsitzungen werden die pädagogische Arbeit und organisatorische Abläufe gemeinsam reflektiert und Ergebnisse sowie Vereinbarungen schriftlich festgehalten.  
Morgendliche Kurzbesprechungen zur Tagesplanung und um aktuelle Informationen auszutauschen.
- Planungstage:  
Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres nehmen wir uns ein bis zwei Tage Zeit für die Planung pädagogischer Abläufe, Terminplanung, die Durchsicht und Überarbeitung der Konzeption, des Kinderschutzkonzepts und des Sexualpädagogischen Konzepts, Informationen zur Arbeitssicherheit und zum Infektionsschutz und dafür, uns auf die neuen Kinder vorzubereiten.
- Fortbildungen und Weiterbildungen:  
Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil, um ihre Fachkenntnisse zu erweitern und auf dem neuesten Stand zu halten. Regelmäßige Unterweisungen zum Brandschutz und Erste-Hilfe-Kurse werden von allen Teammitgliedern besucht.
- Evaluation und Feedback:  
Unser Kindergarten holt regelmäßig Feedback von Eltern, Kindern und anderen Kooperationspartnern ein, um die Qualität der Arbeit zu beurteilen und bei Bedarf zu verbessern.

- Dokumentation:  
Ergebnisse von Planungs- und Reflexionsprozessen im Team, Fortbildungen und Eltern- und Kinderbefragungen werden dokumentiert und dienen als Grundlage für zukünftige Entscheidungen.
- Beobachtung:  
Wir nutzen zusätzlich zu den Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK das Instrument der freien Beobachtung, um eine Grundlage für die Arbeit mit den Bögen zu schaffen. Beobachtungen werden zeitnah dokumentiert.
- Arbeitssicherheitsbeauftragte:  
Sie achtet auf die Einhaltung von Maßnahmen zur Unfallverhütung.  
Regelmäßige Überprüfung von Spielgeräten, elektrischen Geräten und Erste Hilfe-Material
- Mitarbeitenden-Jahresgespräche:  
Einmal jährlich findet ein Gespräch zwischen Leitung und Mitarbeitendem bzw. Geschäftsführung und Einrichtungsleitung statt, um sich über verschiedene Aspekte der Arbeit (Arbeitsbedingungen, Motivation, Kompetenz, Gesundheit) auszutauschen.

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Ab dem Beginn des kommenden Kindergartenjahres wird eine Berufspraktikantin unser Team verstärken. Die damit einhergehenden Impulse möchten wir offen aufnehmen.

Sonnenschutz für den Sandspielbereich in Form von Sonnensegeln ist in Planung und soll möglichst zeitnah umgesetzt werden.